

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe habe ich mich mit "Wir sehen uns in Berlin!" verabschiedet, den entsprechenden **Bericht zur CEWS-Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung"** finden Sie in dieser Ausgabe, die ich mit der herzlichen Einladung zur nächsten Tagung - diesmal in Bonn - eröffnen möchte: **"(Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft"**, diese Fragestellung wird uns am **5./6. Oktober 2009** beschäftigen, bitte [melden Sie sich an!](#)

In der Sommerpause haben uns zwei Kolleginnen und ein Kollege verlassen, ich bedanke mich bei **Julia Strupp**, **Tanja Banavas** und **Sebastian Netscher** für die gute Zusammenarbeit im CEWS-Team. Neue Gesichter gibt es auch zu vermelden: als Wissenschaftliche Hilfskräfte unterstützen uns seit kurzer Zeit **Esther Löhr** und **Stefanie Wenzel**, herzlich willkommen im Team, das damit z.Zt. aus 13 Frauen besteht!

Besonders hinweisen möchte ich Sie noch auf den **Konferenzbericht zur 6th European Conference on Gender Equality in Higher Education**, an der die Kolleginnen **Anke Lipinsky** und **Nina Steinweg** in Stockholm mit drei Beiträgen beteiligt waren.

Bitte beachten Sie auch den Online-Gang des [DFG-Instrumentenkastens](#), der unter Federführung des CEWS innerhalb der GESIS entstanden ist.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre des CEWS-Newsletter!

Diesmal lautet die Abschlussformel: Wir sehen uns in Leipzig bei der [21. BuKoF-Jahrestagung](#) vom 21.-23. September 2009?

Mit spätsommerlichen Grüßen aus Bonn

Jutta Dalhoff

Leiterin des CEWS

▶▶ [1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 **Einladung zur Tagung: (Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft**
Anmeldungen ab sofort möglich !
- 1.2 **Konferenzbericht und Tagungsdokumentation:**
"Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" (2./3. Juli 2009, Berlin)
- 1.3 **Konferenzbericht: 6th European Conference on Gender Equality in Higher Education, 5.-8. August 2009, Stockholm University**

▶▶ [2. Wissenschaftspolitik](#)

- 2.1 **Veröffentlichung des Instrumentenkastens zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG im Internet**
- 2.2 **Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben zum Themenschwerpunkt**
„Frauen an die Spitze“ (s.a. Förderung)
- 2.3 **Startförderung - Maßnahmenpaket für den wissenschaftlichen Nachwuchs**
- 2.4 **Maria Leptin ist neue EMBO-Direktorin**

▶▶ [3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 **Anteil der Frauen in den naturwissenschaftlichen Berufen steigt**
- 3.2 **Die Koryphäe - Medium für feministische Naturwissenschaft und Technik sucht**
neues Team
- 3.3 **Nur jede 25. Frau arbeitet in der ersten Führungsebene**

▶▶ [4. Hochschulen](#)

- 4.1 **Entwicklung der geschlechterspezifischen Bildungsbeteiligung und Chancengleichheit im Hochschulbereich**
- 4.2 **Mangel an Hochqualifizierten wird in Deutschland zur Wachstumsbremse**
-
- 4.3 **Neue Studie zum deutschen Innovationssystem erschienen**
- 4.4 **AbsolventInnenbefragung – Aufgestiegen und erfolgreich?**
- 4.5 **Mit zweierlei Maß - Studium zahlt sich für Frauen weniger aus**
- 4.6 **Wahlprüfsteine der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen BuKoF zur Bundestagswahl am 27. September 2009**
- 4.7 **TOTAL E-QUALITY Prädikatsvergabe 2009**
- 4.8 **Ausländische Absolventinnen in Deutschland /**

Aktuelle Studie "Wissenschaft weltoffen"

- 4.8 **Koordinierungsstelle für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sächsischer Hochschulen und Universitäten wird an der TU Chemnitz eröffnet**
- 4.9 **Teilzeitstudium an der Universität des Saarlandes**
- 4.10 **Größtes Mentoring-Netzwerk der europäischen Hochschullandschaft feiert Jubiläum**
- 4.11 **Mit „plan m“ zur Professur:
Uni Bremen feierte Zwischenbilanz und Auftaktveranstaltung von zwei Mentoring-Programmen**
- 4.12 **Mentoring für Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Hochschule Hannover**
- 4.13 **NRW: Minister Pinkwart diskutiert mit Professorinnen über Fördermöglichkeiten**
- 4.14 **Deutscher Hochschullehrerinnenbund löst sich zum Jahresende auf**

**[5. Europa und Internationales](#)**

- 5.1 **Spendenaufruf der Europäischen Plattform für Wissenschaftlerinnen EPWS**
- 5.2 **„Gender Toolkits“ zur Stärkung von Genderaspekten und Chancengleichheit
in Projekten des 7. FRP**
- 5.3 **Beteiligung von Wissenschaftlerinnen bei der Begutachtung von Anträgen im
7. Forschungsrahmenprogramm der EU**
- 5.4 **Aktueller Bericht: Bildung in Europa
*Frauen stärker vertreten - je nach Studienfach aber eklatante Missverhältnisse***
- 5.5 **Einrichtung der Agentur für Gleichstellung im ESF**
- 5.6 **FiF-Sonderveranstaltung: Studienfahrt nach Brüssel für promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem Bereich Umwelt
5. bis 6. Oktober 2009**
- 5.7 **Europa-Wahlen - Für Deutschland ziehen 37 Frauen ins EU-Parlament**

**[6. Frauen- und Geschlechterforschung](#)**

- 6.1 **Gründung der "Fachgesellschaft Geschlechterstudien" Anfang 2010**
- 6.2 **„Geschlechterspezifische Medizin“ an der Medizinischen Hochschule Hannover**
- 6.3 **Vorgestellt: Interdisziplinäres Genderkompetenzzentrum in den Sportwissenschaften (IGiS)**

**[7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)**

Preise

- 7.1 Neue Runde für die Auszeichnung "Hochschullehrer/in des Jahres
- 7.2 academics-Preis
- 7.3 Ausschreibung "Catharina Helena Dörrien Preis"

Förderung

- 7.4 Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben zum Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“
- 7.5 Neues nordrhein-westfälisches Stipendienprogramm

Ausschreibungstermine

- 7.6 EU- Programm "Wissenschaft in der Gesellschaft (WiG)"
- 7.7 Doctoral and Postdoctoral positions within the Marie Curie Initial Training Network
- 7.8 Studie "Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetz"
- 7.9 FH Kiel vergibt erstmals Promotionsstipendien für hervorragende Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften

▶▶ [8. Ehrungen](#)

- 8.1 UNESCO und L'Oréal zeichnen Wissenschaftlerinnen mit Kindern aus
- 8.2 Alfried Krupp-Förderpreis 2009
- 8.3 Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- 8.4 Gabriele Münter Preis 2010
- 8.5 Neue Mitglieder in die Junge Akademie aufgenommen

▶▶ [9. Termine / Call for Papers](#)

▶▶ [10. Neuerscheinungen](#)

▶▶ [11. Impressum](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Einladung zur Tagung: **(Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft**

Anmeldungen ab sofort möglich!

Die Hintergründe für den hohen Anteil an kinderlosen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden auf der gemeinsamen Abschlusstagung zweier Projekte des **Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS** und des **Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ)** vom 5. bis 6. Oktober im Wissenschaftszentrum Bonn beleuchtet.

Dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland weniger eigene Kinder bekommen als in anderen Ländern, wird bereits seit einiger Zeit zur Kenntnis genommen und diskutiert. Ob und inwieweit die Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Arbeit die Gründung einer Familie erschweren und welche Faktoren dabei noch eine Rolle spielen, waren Inhalte der beiden thematisch eng verbundenen Forschungsprojekte **"Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft"**, ein Projekt des GESIS-Arbeitsbereiches CEWS, und **"Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland"**, ein Projekt des Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) der Technischen Universität Dortmund.

Auf der gemeinsamen Abschlusstagung **'(Kinder-)Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft - Forschungsergebnisse und Konsequenzen'** der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekte werden anhand neuester Ergebnisse Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dargestellt. Dabei werden die Rahmenbedingungen identifiziert, die die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren, verhindern oder aber ermöglichen können. Das komplexe Thema wurde aus zwei unterschiedlichen Perspektiven betrachtet: Zum Einen waren statistische Daten zu den Kindern des wissenschaftlichen Personals in acht Bundesländern Grundlage für die Auswertungen, zum Anderen wurden die individuellen Lebenssituationen und beruflichen wie generativen Entscheidungen von über 8.000 Wissenschaftler/innen analysiert.

Eingeleitet wird die Konferenz am Vorabend von einer moderierten Gesprächsrunde mit renommierten Experten/innen der Familien-, Geschlechter- und Hochschulforschung sowie Vertreter/innen der Hochschulpolitik. Auf dem anschließenden Tagungsprogramm stehen neben den Ergebnispräsentationen der beiden Forschungsprojekte weitere Vorträge zu den individuellen Motiven der generativen Entscheidungen für oder gegen Elternschaft und zum internationalen (Hochschul-) Systemvergleich. Resümierend wird in der Abschlussdiskussion über mögliche wissenschaftspolitische Konsequenzen diskutiert.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist begrenzt, ggf. müssen die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt

werden. Während der Veranstaltung steht Ihnen qualifizierte Kinderbetreuung zur Verfügung - frühzeitige Anmeldung dringend erforderlich.

Weitere Informationen:

Konferenzseite:

<http://www.tagung-wunsch-wirklichkeit.de>

Flyer

<http://www.tagung-wunsch-wirklichkeit.de/dokus/Tagungsflyer.pdf>

Projektseite "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft (BAWIE):

<http://www.bawie.de/>

Projektseite "Wissen- oder Elternschaft?"

<http://www.hdz.uni-dortmund.de/index.php?id=wissen-elternschaft>

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Inken Lind

GESIS-Arbeitsbereich CEWS
Telefon: 0228-2281-526

E-Mail: inken.lind@gesis.org

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

HDZ der Technischen Universität Dortmund

Telefon: 0231/755-5521

E-Mail: mailto:sigrid.metz-goeckel@tu-dortmund.de

1.2 Konferenzbericht und Tagungsdokumentation

"Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" (2./3. Juli 2009, Berlin)

Auch der letzte Stuhl war besetzt, als am 2. Juli GESIS/ CEWS in Berlin die zweitägige Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" eröffnete.

Über 300 Gleichstellungsakteurinnen, darunter einige wenige -akteure, nahmen an der Veranstaltung teil, die eine Bilanzierung der deutschen Gleichstellungspolitik der letzten fünf Jahre und ihrer Ergebnisse verband mit der Frage nach Handlungs- und Forschungsdesiderata der kommenden Legislaturperiode.

In ihrer Begrüßung dankte **BMBF-Staatssekretärin Frau Cornelia Quennet-Thielen** dem CEWS für seinen bisherigen Beitrag zur Verwirklichung von Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft. Sie betonte, dass bei allem bisher Erreichten noch immer ein besonderer Handlungsbedarf bestehe, exzellenten Wissenschaftlerinnen den Weg in Professuren und Leitungsfunktionen zugänglich zu

machen. Dabei mahnte sie die Notwendigkeit frühzeitiger langfristiger Perspektiven für exzellente junge Forscherinnen an. In ihrer Rede hob Frau Quennet-Thielen auch die Bedeutung des "Total E-Quality" Prädikats (TEQ) hervor, welches Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen ein erfolgreiches Engagement für Chancengleichheit bescheinigt; das CEWS berät diese Einrichtungen in allen Fragen der Bewerbung um das Prädikat.

Prof. Dr. Dominique Langevin, Forschungsdirektorin am Centre National de Recherche Scientifique (CNRS) und eine der offiziellen BotschafterInnen des "Europäischen Jahres für Kreativität und Innovation", in dessen Rahmen die Veranstaltung statt fand, stellte die Situation von Wissenschaftlerinnen im europäischen Kontext dar.

In einem weiteren Vortrag machte **Frau Prof. Dr. Beate Kraus (Technische Universität Dortmund)** noch einmal sinnfällig, dass trotz der im Grundgesetz verankerten Gleichberechtigungsgarantie erstmals in den 1980er Jahren durch das Zusammenkommen von politischen und öffentlichem Druck eine deutliche Erhöhung des Frauenanteils an ordentlichen Professuren und Leitungspositionen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen erreicht werden konnte. Ihre Bilanz: "Wenn man also fragt, ja was hilft denn eigentlich, so muss man einfach sagen: Druck hilft." Kraus zeigte die entscheidenden Hindernisse für die wissenschaftliche Karriere von Frauen auf. Frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit, Planbarkeit wissenschaftlicher Karrieren und eine neue Leistungsbemessung wissenschaftlicher Exzellenz seien Voraussetzungen, damit die Hochschulen "ihren Pfad der Reproduktion des Gleichen verlassen und offener würden für Neues, offener für Wissenschaftler mit anderen Erfahrungen und anderen Perspektiven und damit auch offener für Frauen".

Die Zielrichtung, Hochschulen für Frauen attraktiver und nicht andersherum Frauen für Hochschulen passfähig zu machen, verfolgte auch **Prof. Dr. Ada Pellert, Gründungspräsidentin der Deutschen Universität für Weiterbildung**: "Eigentlich brauchen die Hochschulen die Frauen mehr als die Frauen die Hochschulen". Pellert skizzierte das Berufsfeld Wissenschaftsmanagement und dessen zentrale Aufgabenstellung, die Gestaltung/ Modernisierung der Organisation Hochschule. Sie plädierte für Vielfalt sowohl bei der Profilbildung der Hochschulen als auch bei der Gestaltung von Karrierewegen. Pellert warnte vor der aktuellen Tendenz, Verwaltungsarbeit zu Wissenschaftsmanagement zu veredeln und als Betätigungsfeld für Wissenschaftlerinnen zu begreifen, um notwendige Reformen in Forschung und Lehre umgehen zu können.

Dr. Dr. Guido Strunk (Wirtschaftsuniversität Wien) stellte eine Längsschnittstudie der WU Wien vor, die Karriereentwicklungen von Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsuniversität über einen Zeitraum von 10 Jahren auch im Geschlechtervergleich untersucht hat und zu einem ernüchternden Ergebnis kommt: Bei gleichen Ausgangsbedingungen und unter Zugrundelegung der gleichen

Einflussfaktoren auf die Karriere verdienen diese Frauen im Verlauf von 10 Jahren durchschnittlich 71.000 € weniger als die Männer. In Bezug auf das Karrieremerkmal Führungsverantwortung geht die Schere zwischen Männern und Frauen nach fünf Jahren Berufserfahrung signifikant auseinander, im zehnten Jahr nach Studienabschluß beträgt die Führungsspanne der Absolventen 15 Personen während die der Absolventinnen knapp vier Personen umfaßt. Da ausschließlich das Merkmal Geschlecht die erhebliche Differenz in der Karriereentwicklung bedingt, lautete sein Fazit: "Eine Frau muss ein Mann sein, um Karriere zu machen".

Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management (DiM) an der Universität Duisburg-Essen, betrachtete das Verhältnis von Frauenförderung und DiM und präsentierte das DiM-Konzept ihrer Universität. In der Organisation verwirklichte Diversität sei ein Teilaspekt von Exzellenz. In der Diskussion plädierte Klammer für eine Strategie von "Zuckerbrot und Peitsche": Da sich die Qualität in der Geschlechterfrage eben nicht automatisch durchsetze, seien neben positiven Anreizen auch verbindliche gesetzliche Vorgaben für einen befristeten Zeitraum notwendig.

Im Rahmen der Konferenz wurden am Abend die **Förderpreise "For Women in Science"** für herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen mit Kindern der Deutschen UNESCO-Kommission, L'Oréal Deutschland und der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung verliehen. Diesjährige Preisträgerinnen sind **Dr. Mareike Leffler (Universität Erlangen)**, **Dr. Stefanie Reissmann (Max Planck Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg)** und **Dr. Margarita Staykova (Max Planck Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam)**.

Mit einer Keynote zu Forschungsperspektiven im Feld der Gleichstellungspolitik setzte **Prof. Dr. Brigitte Liebig (Schweizerischer Nationalfonds, NFP 60)** zu Beginn des zweiten Konferenztages wichtige Impulse für die anschließend stattfindenden Workshops.

Mehr als 200 TeilnehmerInnen diskutierten in kleinen Gruppen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten intensiv bisherige Forschungsergebnisse und zukünftige Forschungsdesiderata. Die Ergebnisse wurden von den Workshopleiterinnen **Dr. Inken Lind (CEWS)**, **Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke (Business and Information Technology School)**, **Prof. Dr. Heidrun Stöger (Universität Regensburg)** und **Prof. Dr. Martina Dören (Charité Berlin)** im Plenum vorgestellt.

Jutta Dalhoff, Leiterin des CEWS fasst die Einschätzungen, Empfehlungen und Forderungen der TeilnehmerInnen hinsichtlich Forschungsdesiderata und Entwicklungslinien künftiger Gleichstellungspolitik wie folgt zusammen:

Die geschlechtergerechte Teilhabe der Frauen an den Führungs- und Entscheidungspositionen der Wissenschaft ist trotz der instrumentell gut

aufgestellten wissenschaftsadäquaten Gleichstellungspolitik der vergangenen 20 Jahre immer noch nicht angemessen. Der Fortschritt ist kontinuierlich, aber nicht in einem Maße, dass er den dringend erforderlichen Kulturwandel im Wissenschaftsbetrieb voranzutreiben vermag.

Die Ursachen der Marginalisierung von Wissenschaftlerinnen sind im Großen und Ganzen bekannt, so dass das Ausbleiben konkreter politischer Umsetzungen nur einer Rezeptionssperre zugeschrieben werden kann. Die forschungspolitische Diskussion mündete in Desiderata, die Organisationsstrukturen und die Fachkulturen in ihrer die Geschlechtergerechtigkeit hemmenden oder fördernden Wirkung genauer untersuchen zu müssen. Forschungsprojekte zu individuellen Karrierewegen von Wissenschaftlerinnen sollten zukünftig vorzugsweise in Form von Längsschnittstudien durchgeführt werden und in der Regel geschlechtervergleichend angelegt sein, wobei die besondere Situation der MigrantInnen in Studium, Lehre und Forschung als sehr relevant herausgestellt wurde. Gleichstellungspolitiken sollten in ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit untersucht werden, um dem übergeordneten Ziel der Umsetzung von Erkenntnis in Handlung zu dienen.

Einigkeit bestand darüber, daß eine verbesserte Kinderbetreuungssituation an wissenschaftlichen Einrichtungen eine wichtige Rahmenbedingung für weibliche Karrieren in Forschung und Lehre darstellt. In Verbindung mit diesen Diskussionen wurden auch die Bedeutung verlässlicherer Karrierewege für Wissenschaftlerinnen sowie transparenterer Rekrutierungsverfahren zur Besetzung von Qualifizierungs- und Führungspositionen postuliert.

Die Tatsache, dass der mit der Gleichstellung einhergehende männliche Macht-, Reputations- und Ressourcenverluste nicht offen thematisiert wird, wurde von Teilnehmerinnen formuliert und von den Vortragenden aufgegriffen. Solange von einem Konsens bezüglich der zu erwartenden ökonomischen win-win-Situation ausgegangen wird, kann die Gleichstellungspolitik nicht erfolgreich sein. Die Forderung nach der zügigen Durchsetzung verbindlicher Ziel- und Quotenvereinbarungen zur Chancengerechtigkeit in Hochschulen und Forschungseinrichtungen bestimmte daher die Konferenzatmosphäre nachhaltig. Prof. Dr. Ada Pellert dazu in der Podiumsdiskussion: "Ich glaube die Frage, wie man zur Quote steht, hängt wirklich mit der Dauer der Beschäftigung mit der Frage zusammen. Je intensiver man sich mit dem Thema beschäftigt, irgendwann landet man einfach bei der Sinnhaftigkeit von Quoten."

"Just do it!" war die zentrale Reaktion aus dem Publikum dazu.

TAGUNGSDOKUMENTATION

Eine Dokumentation der Vorträge, Präsentationen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie [hier](#).

Die Konferenz fand im Rahmen des [Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation](#) statt und wurde von [Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF](#)

gefördert.

1.3 Konferenzbericht:

6th European Conference on Gender Equality in Higher Education, 5.-8. August 2009, Stockholm University

Die Universität Stockholm ist mit über 50.000 Studierenden an ihren vier Fakultäten der Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Rechts- und Naturwissenschaften eine der größten Universitäten Schwedens. Frauen besetzen hier 22% der Professuren, 41% der Dozentenpositionen und 52% der Stellen für Lehrbeauftragte (junior lecturer). Insgesamt liegt die Repräsentanz von Professorinnen an der Universität Stockholm zwar knapp über dem Durchschnitt, bezogen auf Hochschulen in Schweden, der gesamtschwedische Durchschnitt liegt jedoch immer noch unter dem europäischen Mittelwert der Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen in Grade A-Positionen, wie die She Figures 2009 zeigen.

Die Universität Stockholm war daher ein angemessener Ort der Diskussion über nationale und internationale Trends, aktuelle Maßnahmen und Forschungserkenntnisse zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit an europäischen Hochschulen. Vom 5. bis 8. August 2009 trafen sich daher 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 34 Nationen im Rahmen der **"6th European Conference on Gender Equality in Higher Education"**. Seit 1998 organisiert das "European Network on Gender Equality in Higher Education" in zweijährlichem Modus die Konferenzreihe, bei der es um Darstellung und Analyse gleichstellungspolitischer Maßnahmen und Forschungsergebnisse geht.

Die aktuelle Konferenz verfolgte vier große Themenstränge:

- 1) Gender Power Order;**
- 2) Organisation and Implementation by Feminism - Intersectionality - Solidarity;**
- 3) Challenges for the Future; und den thematisch offenen**
- 4) Open Track.**

Im Spektrum der "Gender Power Order" behandelten die Vortragenden Fragestellungen aktueller Politiken von Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern, die sich in Wissenschaftseinrichtungen als mehrdimensionales Spannungsfeld von Ungleichheiten, Privilegien, Ausübung von Macht, unterschiedlichen Führungskulturen, Widerständen, sowie informellen und formellen Strukturen konstituieren. Der zweite große Themenstrang fasste Ansätze zur Umsetzung geschlechtergerechter Maßnahmen und Konzepte, bspw. gegen den Brain Drain, zur Verbesserung von Diversity, zur Verbesserung der Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen in konkreten nationalen und institutionellen Settings unter den Begriffen "Organisation and Implementation" zusammen. Die spannungsreichen, jedoch zumeist fruchtbar wirkenden Verbindungen zwischen theoretischen Gender-

Konzepten und praktischen Maßnahmen zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit diskutierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Sessions des dritten Leitthemas "Challenges for the Future". Darin ging es u.a. um die Integration von Gender in naturwissenschaftlich-technische Curricula, um Mechanismen der "Leaky Pipeline" in Skandinavien sowie Bewertungsmöglichkeiten der Einbettungsmöglichkeit von Genderfragen in institutionelle Veränderungsprozesse (conditions for change). Die zehn im "Open Track" platzierten Sessions präsentierten eine Vielzahl an Forschungserkenntnissen und aktuellen Desiderata sowie aktuelle Erfahrungsberichte aus der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Die Mitarbeiterinnen des CEWS **Anke Lipinsky** und **Nina Steinweg** präsentierten in Stockholm ihre Themen in den Strängen "Gender Power Order" und "Open Track". Nina Steinweg trug im Track "Gender Power Order" in der Session "Resistance" zum Thema **"The Future of Positive Action - Are binding quotas indispensable measures for a change in the scientific culture or a threat to the recognition of female excellence in science?"** vor. In ihrer Präsentation beleuchtete sie den aktuellen Diskurs um die Einführung verbindlicher Zielvorgaben zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen in der Wissenschaft im Kontext des nationalen und europäischen Rechts. Ein Schwerpunkt ihres Vortrages lag auf der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes und deren Bedeutung für nationale Quotenregelungen. In der Session "Informal and Formal Structures" des gleichen Themenstrangs präsentierte Anke Lipinsky **"Encouragement to Advance. Championing Mobile Female Postdoc Scientists with International Career Outlooks"**, Ergebnisse zum Mobilitätsverhalten von Wissenschaftlerinnen aus dem EU-Programm Encouragement to Advance. Im Vergleich zu Studien zur Mobilitätsneigung von WissenschaftlerInnen in Europa zeigten die Teilnehmerinnen des Programms eine weit überdurchschnittliche Mobilitätserfahrung sowie eine nahezu ebenso hohe Planung weiterer Karriereschritte im Ausland. Weiterhin verglich Anke Lipinsky in ihrem Beitrag **"Awarding Institutions moving Towards Gender Equality - Policy Perspectives"** im "Open Track", Anreizsysteme in Form von Zertifikaten und Auszeichnungen, die in einigen Ländern Europas von Seiten der Ministerien, ExpertInnengremien oder privatrechtlichen Vereinen initiiert wurden, um Forschungseinrichtungen und Hochschulen, im Sinne autonomer organisatorischer Einheiten, zur Verbesserung der Gleichstellungsbedingungen zu bewegen bzw. erfolgreiche Einrichtungen für ihre Gleichstellungsarbeit auszuzeichnen. Sie stellte Preise und Zertifizierungen als Instrumente des Organisationsmanagements von Forschungseinrichtungen vor und zeigte Defizite und Chancen dieser Tools auf.

Als Hauptrednerinnen und Hauptredner der Konferenz beleuchteten Prof. Maud Eduards, Stockholm University, Schweden; Prof. Jeff Hearn, Linköping University, Schweden; Prof. Fatma Gök, Bogazici University, Türkei; Dr. Solveig Bergman, Nordic Gender Institute, Norwegen; sowie Prof. Louise Morley, University of Sussex, Vereinigtes Königreich das Thema Chancengleichheit aus verschiedenen thematischen und geographischen Perspektiven und gaben wichtige Impulse für die Diskussionen in den Sessions und während des abwechslungsreichen

Rahmenprogramms der Konferenz.

Maud Eduards gab in ihrem Vortrag "Feminist interventions, Gender Equality and Academic Resistance - A Swedish Political History" einen informativen Überblick über die schwedische Geschichte der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft seit 1975 und setzte diese in den Kontext der Frauenbewegung. Sie erläuterte Widerstände, die auch heute noch in Politik und Wissenschaft herrschen und eine Gleichbehandlung verhindern. Trotz einer Studentinnenquote von 60 % sind auch in Schweden die Führungspositionen in den wissenschaftlichen Einrichtungen von Männern dominiert. Eduards rief dazu auf, die Frauen- und Geschlechterstudien zu stärken und die Rollen von Männern als Objekte und Akteure von Gleichstellungspolitik zu untersuchen. Die Herausforderungen der Zukunft liegen nach ihrer Auffassung u.a. darin, die Diskrepanz zwischen dem Erfolg einzelner Frauen und den bestehenden Machtstrukturen zu identifizieren und zu benennen, Widerstände gegen die Veränderungen dieser Strukturen in Politik und Wissenschaft zu analysieren ("power laundering") und die Wissenschaft als Teil eines größeren gesellschaftlichen Schauplatzes zu begreifen.

Der Vortrag von **Jeff Hearn** mit dem Titel "Reflecting on men and gender relations in academia" gewährte einen umfassenden und strukturierten Überblick über Männer als Objekte und Subjekte im Prozess der Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft. In Anlehnung an Richard Collier illustrierte er verschiedene Typen von Männlichkeit in der Wissenschaft. Aus der Praxis berichtete er von den Erfahrungen aus seinen Führungstrainings zum Thema Männer und Männlichkeit.

Fatma Gök schilderte in anschaulicher Weise die Besonderheiten des türkischen Bildungssystems und ergänzte dies mit einem persönlichen Einblick in ihre wissenschaftliche Karriere. Am Beispiel ihrer Familiengeschichte unterstrich sie welche Bedeutung Mentorinnen und Mentoren haben, die unterstützend auf den Karriereverlauf einwirken.

Louise Morley hob hervor, dass der erhöhte Zugang von Frauen zum Bildungssystem und ihre damit verbundene Hypervisibilität auch als Gefahr wahrgenommen würde, sowohl im Sinne einer Feminisierung als auch z.B. bezüglich der Benachteiligung von Jungen in der Schule. Sie gab zu Bedenken, dass die Geschlechterdiskurse immer noch von common sense Argumenation geprägt seien und dass dieses Fehlen eines analytischen Verständnisses von Geschlecht z.B. das Infrage stellen der umfangreichen gegenderten Machtbeziehungen verhindert. Morley analysierte die Rolle der Geschlechtergerechtigkeit im Kontext der großen Themen der Gegenwart, wie z.B. Globalisierung, Digitalisierung, Qualitätssicherung, Bildung, Innovation sowie Technologietransfer und -austausch. Von der Beschreibung der Probleme der Gegenwart unter den Begriffen Nostalgie, Wahnsinn und Trägheit gelang es ihr, den Bogen zu Anforderungen an das feministische Wissenschaftssystem der Zukunft zu spannen, geprägt u.a. von geschlechtersensiblen think tanks, einem Bewußtsein der gegenderten Machtkonstruktionen und einer Soziologie der Abwesenheiten.

Die abschließende Podiumssession mit **Liisa Husu, Catherine Dahlström und Parminder Bakshi-Hamm** diente der kritischen Reflexion der großen Motive der Konferenz: Wie verhalten sich die Ansätze der "Marginalisierung", die Wissenschaftlerinnen zu einer verlorenen Ressource erklärt, zu Konzepten von "Emanzipation" aus feministischer Perspektive? Welche Auswirkungen haben die einschneidenden Veränderungsprozesse der europäischen Hochschul- und Forschungslandschaft (Neo-Liberalismus, Medialisierung, Hyper-Modernisierung, Mobilisierung) auf die Gestaltung von Hochschulen als Orte der Produktion von Geschlechter-(un)gerechtigkeit? Wo liegen die Chancen in Transitionsprozessen zur Verbesserung der Gender-Kompetenzen im Wissenschaftssystem? Mit ihrer Aussage "We should cause trouble!" bezog Parminder Bakshi-Hamm während der Diskussion um die Krise der Reproduktion von Maskulinitäten, die zuvor Jeff Hearn ausgeführt hatte, bekennt Position für den Feminismus. "We're dealing with a moving target" kommentierte Liisa Husu neue Herausforderungen, die aus den Umgestaltungen der Wissenschafts- und Forschungslandschaften in Europa erwachsen.

Das feministische Theater Lacrimosa bildete den witzigen und geistreichen Abschluss der Konferenz mit einem Experiment zu den "master suppression techniques" und einem einzigartigen Einblick in die "Box", in der manche Männer leben. Die Delegierten schlossen die Konferenz am Samstag, 8. August mit der Vereinbarung über eine gemeinsame politische Deklaration ab, um die Bedeutsamkeit der Integration von Geschlechtergerechtigkeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf europäischer und nationalstaatlicher Ebene zu bekräftigen.

Beiträge der Sessions werden vor Jahresende 2009 auf der [Website der Konferenz](#) veröffentlicht. Die "7th European Conference on Gender Equality in Higher Education" findet wahrscheinlich 2012 in Norwegen statt. Weiterführende Informationen zirkulieren über den E-Mail-Verteiler des Netzwerks EQ-UNI, der über majordomo@helsinki.fi erreichbar ist.



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Veröffentlichung des Instrumentenkastens zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG im Internet

Die DFG stellt der Wissenschaft mit dem „**Instrumentenkasten zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards**“ ein innovatives Online-Informationssystem über Modellbeispiele für Chancengleichheitsmaßnahmen zur Verfügung.

Zur sachkundigen Erstellung des Instrumentenkastens wurde durch die DFG ein externer Auftrag vergeben. Externer Auftragnehmer der DFG ist GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Die Federführung innerhalb der GESIS liegt bei

der Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften, Bereich Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung **CEWS**, Bonn. GESIS ist neben der Erfassung und Bereitstellung der Inhalte sowie deren Pflege und Aktualisierung auch für die technische Umsetzung und das Hosting des Instrumentenkastens während der derzeit vorgesehenen fünfjährigen Laufzeit verantwortlich.

Weitere Informationen:

<http://www.dfg.de/>

<http://www.instrumentenkasten.dfg.de/>

2.2 Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben zum Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“

Förderbereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“

Einreichungsfristen: **31. Juli 2009 und 15. Dezember 2009.**

Bekanntmachung:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/13751.php>

http://www.bundesanzeiger.de/old/banz/banzinha/BAnz_61_092.htm

2.3 Startförderung - Maßnahmenpaket für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Karriere bedürfen einer besonderen Ermutigung, um erste Anträge auf Projektförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG einzureichen. Es ist unverkennbar, dass der Nachwuchs vor allem an Übergangsphasen zwischen verschiedenen Karrierestufen der Forschung verloren geht ("leaky pipeline") und dass dieser Verlust **insbesondere Wissenschaftlerinnen** betrifft. Übergangsphasen, an denen sich die Frage für oder gegen eine Karriere in der Wissenschaft erneut stellt, sind auch der Wiedereinstieg in den wissenschaftlichen Wettbewerb nach Familienzeiten oder Karrierephasen in der Industrie.

Seit etwa zehn Jahren engagiert sich die DFG entsprechend den Empfehlungen der DFG-Präsidialarbeitsgruppe Nachwuchsförderung für die Verbesserung der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit den Programmen zur Förderung der wissenschaftlichen Karriere wie dem Emmy Noether-Programm oder dem Förderangebot zur Finanzierung der eigenen Stelle wird im Sinne dieser Empfehlungen ein besonderes Augenmerk auf die Übergangsphasen zwischen

einzelnen Karrierestufen gerichtet und den Geförderten möglichst früh wissenschaftliche Selbstständigkeit ermöglicht. Um jedoch noch mehr hoch qualifizierte jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Karriere an Universitäten und in der außeruniversitären Forschung zu gewinnen, muss bereits in der ersten Postdoc-Phase angesetzt werden.

Durch eine sogenannte "Startförderung" möchte die DFG Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders in den beschriebenen Übergangsphasen:

- zu selbstständigen Forschungsanträgen ermutigen und
- durch geeignete Maßnahmen ihre Fähigkeit zur erfolgreichen Antragstellung ausbauen.

Die Maßnahmen im Einzelnen und [weitere Informationen](#).

2.4 Maria Leptin ist neue EMBO-Direktorin

Prof. Dr. Maria Leptin wird ab Januar 2010 die European Molecular Biology Organization (EMBO) leiten. Die Entwicklungsbiologin, seit 1994 an der Universität in Köln, wird die fünfte Direktorin in der 45-jährigen Geschichte von EMBO sein.

[Weitere Informationen](#)



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Anteil der Frauen in den naturwissenschaftlichen Berufen steigt

Seit 1994 ist der Anteil der Frauen in den naturwissenschaftlichen Berufen von 20 auf 30 Prozent gestiegen, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in der Ausgabe 1/2009 der Zeitschrift IAB-FORUM.

In den naturwissenschaftlichen Fächern fassen Frauen also nicht nur im Studium, sondern auch auf dem Arbeitsmarkt zunehmend besser Fuß", stellt das IAB fest.

Frauen sei es in den letzten Jahren immer besser gelungen, in hochqualifizierte Berufe einzusteigen. Die besseren Schul- und Ausbildungsabschlüsse würden zunehmend zu einer besseren Positionierung auf dem Arbeitsmarkt führen. "So kletterte der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in hochqualifizierten Mischberufen wie Zahnärztin, Tierärztin und Geisteswissenschaftlerin um mehr als zehn Prozentpunkte", schreiben die Autoren der IAB-Studie. Mischberufe haben einen Frauen- bzw. Männeranteil von höchstens 70 Prozent, bei Frauen- oder Männerberufen liegt der Anteil jeweils über 70 Prozent.

In manchen Männerberufen wie Waldarbeiter oder Bauhilfsarbeiter sinkt der ohnehin schon sehr niedrige Frauenanteil weiter. Hier drohe aber keine Benachteiligung von

Frauen: "Festhalten lässt sich, dass Männer ihren Anteil vorwiegend in nicht-akademischen Berufen ausbauen", so das IAB.

Bemühungen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von jungen Frauen mit Aktionen wie dem Girls' Day seien zu begrüßen. Sie könnten jedoch nur ein erster Schritt sein: "So lange die Arbeitslosigkeitsrisiken von Ingenieurinnen doppelt so hoch sind wie die von Ingenieuren, die Karrierechancen von Männern besser sind als die von Frauen im gleichen Beruf und das Lohnniveau von Frauenberufen deutlich unter dem der Männerberufe liegt, sind wir in einzelnen Berufen noch weit entfernt von einer Gleichberechtigung der Geschlechter", lautet das Fazit des IAB.

Die aktuelle Ausgabe 1/2009 der Zeitschrift IAB-FORUM mit dem **Schwerpunktthema "Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt"** ist für 5,50 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich beim IAB-Bestellservice, c/o W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld, Telefon 0180-100-2707, Telefax 0180-100-2708, E-Mail IAB-Bestellservice@wbv.de.

<http://www.iab.de/188/section.aspx/Publikation/k090615n24>

3.2 Die Koryphäe - Medium für feministische Naturwissenschaft und Technik sucht neues Team

Ein Aufruf des Kory-Redaktionsteams

Wir suchen dringend Frauen, die Technik und Naturwissenschaft gerne aus feministischer Perspektive beschreiben. Wir sind nun als Redaktionsteam an den Punkt gekommen, wo es für uns mit den jetzigen Rahmenbedingungen nicht mehr machbar ist, ein qualitätsvolles Medium herzustellen. Für die Koryphäe braucht es Kreative, die Zeit und Lust haben, bewährte Praktiken einer Zeitschrift zu übernehmen und erfolgreich weiter zu denken.

Was könnte die Koryphäe in Zukunft sein?

Die Koryphäe könnte öfter als Printmedium erscheinen.

Die Koryphäe könnte sich inhaltlich verändern. Sie könnte beispielsweise eine wissenschaftliche Fachzeitung werden.

Die Koryphäe könnte als virtuelle Plattform Informationen bieten.

Die Koryphäe könnte als öffentliches Organ eines wissenschaftlich, feministisch orientierten Vereins gebraucht werden.

Die Koryphäe könnte ein "PREIS" sein, der für den besten feministischen Artikel über Technik und naturwissenschaftliche Themen verliehen wird.

Bitte schreibt bis spätestens **15. Oktober 2009** an amy.cser@gmx.at

<http://www.koryphaee.at> (Evtl. funktioniert dieser Link nicht mehr).

3.3 Nur jede 25. Frau arbeitet in der ersten Führungsebene

Jeder zehnte beschäftigte Mann, aber nur jede 25. Frau arbeitet in der obersten Führungsebene, zeigt eine Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

In der obersten Führungsebene ist nur jede vierte Führungskraft eine Frau, in der zweiten Ebene jede dritte. Damit haben sich die Zahlen seit 2004 kaum verändert. "Nach wie vor stehen Betriebe meist unter einer männlichen Führung", schreiben die AutorInnen der Studie. Selbst in frauendominierten Betrieben mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 84 Prozent besetzen Frauen nur 56 Prozent der Führungspositionen.

In den letzten Jahren ist in Deutschland die Erwerbsbeteiligung der Frauen insgesamt, aber auch ihr Anteil an den hochqualifizierten Beschäftigten deutlich gestiegen: 38 Prozent der hochqualifizierten Beschäftigten sind weiblich, und 80 Prozent der Hochschulabsolventinnen sind berufstätig. Dabei konzentriert sich die Beschäftigung der Frauen auf bestimmte Branchen und Betriebe. Fast zwei Drittel aller hochqualifizierten Frauen sind im Dienstleistungssektor tätig, ein weiteres Viertel in der öffentlichen Verwaltung. Auch in den Beschäftigungsformen unterscheiden sich Männer und Frauen deutlich. Fast jede zweite Frau ist in Teilzeit beschäftigt, bei Männern ist es nur knapp jeder zehnte.

Einstellungsverhalten der Betriebe festigt vorherrschende Geschlechterstrukturen

Je höher der Frauenanteil in einem Betrieb ist, desto häufiger werden dort offene Stellen mit Frauen besetzt. Vor allem der Dienstleistungssektor vergibt Jobs an weibliche Hochqualifizierte, zeigt die IAB-Betriebsbefragung: Auf ihn entfielen im Frühjahr 2008 knapp 80 Prozent aller eingestellten hochqualifizierten Frauen. In männerdominierten Betrieben und Branchen wie dem produzierenden Gewerbe war dagegen der Anteil der eingestellten Frauen sogar geringer als ihr Beschäftigtenanteil. "Über das Einstellungsverhalten der Betriebe wird die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarkts weiter verfestigt", so die IAB-Studie.

Maßnahmen zur Chancengleichheit vor allem in Großbetrieben

Sieben Prozent der Betriebe haben betriebliche, tarifliche oder freiwillige Vereinbarungen zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen. Meist handelt es sich dabei um Großbetriebe mit 500 oder mehr Beschäftigten, so dass insgesamt ein Drittel der deutschen Arbeitnehmer in einem Betrieb tätig ist, der sich beim Thema Chancengleichheit engagiert.

Die IAB-Studie steht im Internet unter <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2009/fb0409.pdf>. Sie beruht auf dem IAB-Betriebspanel, einer jährlichen Befragung von 16.000 Betrieben.

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news328055>



4. Hochschulen

4.1 Entwicklung der geschlechterspezifischen Bildungsbeteiligung und Chancengleichheit im Hochschulbereich

Broschüre "Hochschulen auf einen Blick 2009" erschienen / Professorinnen immer noch stark unterrepräsentiert

Mit 10 000 Promotionen, die 2007 von Frauen absolviert wurden, stieg der Frauenanteil an allen Promotionen seit 2000 um jährlich etwas mehr als einen Prozentpunkt auf 42 %. Auch erhöhte sich der Frauenanteil an den Habilitationen innerhalb dieses Zeitraums um etwa sechs Prozentpunkte auf 24 % im Jahr 2007.

In beruflichen Positionen im Bereich Forschung und Lehre sind Frauen zwar immer noch stark unterrepräsentiert: Ihr Anteil am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal lag 2007, ähnlich wie im Vorjahr, bei rund einem Drittel. Im Vergleich zu 2000 bedeutet das jedoch eine **Steigerung um gut sechs Prozentpunkte**. Auch die Juniorprofessorinnen kamen 2007 auf einen Anteil von über einen Drittel mit einer Steigerung von zwei Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Immer noch findet man relativ wenige Frauen in den höchsten Positionen der Lehre und Forschung. Obwohl der Frauenanteil in der Professorenschaft 2007 um sechs Prozentpunkte über dem Niveau von 2000 lag, waren insgesamt 2007 nur 16 % der Professoren und Professorinnen weiblich. In der höchsten Besoldungsgruppe (C4/W3) betrug der Frauenanteil sogar nur 12 %.

Berlins Hochschulen verzeichneten 2007 den höchsten Anteil an weiblichen Professoren mit knapp 24 %. Damit stieg seit 2000 der Anteil der Frauen an allen Professoren bzw. Professorinnen in Berlin um zehn Prozentpunkte. Die Hochschulen Niedersachsens erreichten 2007 den zweithöchsten Rang mit einem Professorinnenanteil von 21 %. Dieser stieg hier seit 2000 um acht Prozentpunkte. Unter der Professorenschaft erzielten Bremen und Hamburg mit jeweils rund 20 % Frauenanteil die folgenden Rangplätze.

Schleswig-Holstein und Bayern waren 2007 die Bundesländer, die die geringste Frauenquote unter den Professoren und Professorinnen auswiesen. Etwa eine Professorin traf an den Hochschulen dieser Länder auf neun männliche Kollegen.

Download der Broschüre ([pdf](#))

Frauenanteil bei Promotionen steigt auf 42%

[Destatis](#), 16.07.2009

4.2 Mangel an Hochqualifizierten wird in Deutschland zur Wachstumsbremse - Neue Studie zum deutschen Innovationssystem erschienen

Anteil der Frauen in Kernberufen wissensintensiver Branchen ist rückläufig – selbst in den von Frauen stark dominierten Gesundheitsberufen.

Der Strukturwandel zur Wissens- und Dienstleistungswirtschaft führt zu einer steigenden Nachfrage nach hoch qualifizierten Erwerbstätigen, die im Innovationswettbewerb eine Schlüsselrolle spielen. Geringe Qualifikationen werden hingegen immer seltener nachgefragt.

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass die Qualifikationsintensivierung in anderen Ländern in der jüngeren Vergangenheit noch deutlicher vorangeschritten ist als in Deutschland, das seit 2007 den Anschluss an die Spitzengruppe verloren hat. Zugleich lassen sich Anzeichen dafür finden, dass der Mangel an Hochqualifizierten, insbesondere an Naturwissenschaftler/innen und Ingenieur/innen, bereits gravierende, Wachstum und Innovation hemmende Ausmaße angenommen hat.

Dies sind zentrale Ergebnisse einer neuen Studie zum deutschen Innovationssystem, die in der Reihe HIS:Forum Hochschule erschienen ist.

Weitere Ergebnisse der Studie:

Die langfristige Entwicklung der Studienberechtigtenquote zeigt zwar einen nahezu kontinuierlichen Anstieg des Potenzials für eine Hochschulausbildung. So erhöhte sich die Beteiligung der altersgleichen Bevölkerung (und hier **insbesondere der jungen Frauen**) an zur Hochschulreife führender Schulbildung von 30,8 % im Jahr 1992 auf 44,5 % im Jahr 2007. Sie bleibt damit aber weit unter dem durchschnittlichen Niveau anderer OECD-Länder zurück. Die **Feminisierung des Studierpotenzials** (Anstieg der weiblichen Studienberechtigtenquote von 30,0 % auf 48,6 %) beschreibt eine Entwicklung, die sich auch in anderen OECD-Ländern und hier teilweise sogar deutlich stärker ausgeprägt und weiter fortgeschritten beobachten lässt. Es ist anzunehmen, dass infolge der geringeren Studierneigung von Frauen und ihrer spezifischen fachlichen Präferenzen das Potenzial für die MINT-Studiengänge nicht in gleichem Maße wachsen wird wie das Gesamtpotenzial für die Bildung von akademischem Humankapital.

Der positive Trend in den Kernberufen wissensintensiver Branchen wird eher von Männern getragen. Der Anteil der Frauen in Kernberufen wissensintensiver Branchen ist rückläufig – selbst in den von Frauen stark dominierten Gesundheitsberufen. Dies korrespondiert mit der steigenden Zahl an Studienanfängerinnen und Studentinnen.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=496

Download der Studie: http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200906.pdf

4.3 AbsolventInnenbefragung – Aufgestiegen und erfolgreich? (HIS Magazin 3/2009)

Ein Ergebnis: Auch Akademikerinnen und Akademiker haben häufig Kinder.

Entgegen anders lautender Vorurteile haben auch Hochschulabsolventinnen und -absolventen häufig Kinder. Jeweils rund 60 % der befragten Männer und Frauen des Absolventenjahrgangs 1997 sind Eltern. Doch auch rund die Hälfte der bisher Kinderlosen wünscht sich Kinder. Aufgrund des Durchschnittsalters der Befragten von rund 38 Jahren ist davon auszugehen, dass dieser Anteil noch weiter steigen wird, wenngleich er vermutlich – aus biographischen und/oder biologischen Gründen – nicht auf 80 % ansteigen wird.

Da die Elternquote in der Gruppe der 31- bis 45-Jährigen in Deutschland insgesamt bei 65 % (West) bzw. 73 % (Ost) liegt, kann nicht davon gesprochen werden, dass vor allem die Akademikerinnen und Akademiker zur Kinderlosigkeit in Deutschland beitragen.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/pdf/pub_mag/mag-200903.pdf

4.4 Mit zweierlei Maß - Studium zahlt sich für Frauen weniger aus

Akademikerinnen verdienen fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss durchschnittlich 20 Prozent weniger als die Akademiker des gleichen Studienjahrgangs.

Die Wissenschaftlerinnen **Kathrin Leuze** und **Susanne Strauß** vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gehen im aktuellen "**WZBrief Arbeit**" der Frage nach, welche Ursachen diese immensen Einkommensunterschiede haben.

Als Erklärung für das unterschiedliche Einkommen galt bisher vor allem der Unterschied in den Erwerbsverläufen von Männern und Frauen. Weil sich Familie und Beruf schwer vereinbaren lassen, unterbrechen Frauen oft ihre Erwerbstätigkeit, arbeiten in Teilzeit oder wechseln Beruf und Arbeitsstelle häufiger als Männer. All dies wirkt sich negativ auf das Einkommen aus.

Eine ebenso große Rolle spielt jedoch die Wahl des Studienfachs, wie die beiden Forscherinnen in ihrer Untersuchung nachweisen. Ein hoher Anteil von Frauen in einem Studienfach (über 60 Prozent) geht mit einem niedrigeren Brutto-Monatseinkommen im entsprechenden Beruf einher. So haben Absolventen und Absolventinnen aus Fächern wie Sozial- oder Erziehungswissenschaften ein um 26 Prozent niedrigeres Einkommen als Befragte mit einem Studienabschluss in männlich dominierten Fächern wie den Ingenieurwissenschaften.

Der "WZBrief Arbeit" informiert mehrmals im Jahr über aktuelle Ergebnisse aus der Arbeitsforschung am WZB. Er richtet sich an Experten und Praktiker in Politik und Verbänden, Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden, Berufsschulen und Medien. Der "WZBrief Arbeit" ist im Internet unter <http://www.wzb.eu/wzbriefarbeit> als PDF abrufbar. Ein Mailservice, der über jede neue Ausgabe des "WZBrief Arbeit" informiert, kann entweder dort oder per E-Mail abonniert werden: wzbriefarbeit@wzb.eu. Die Publikation erscheint ausschließlich elektronisch.

Pressekontakt: Kerstin Schneider, Informations- und Kommunikationsreferat, Tel.: 030-25491-510, E-Mail: kerstin.schneider@wzb.eu

Weitere Informationen:

<http://www.wzb.eu/publikation/wzbriefarbeit.de.htm>

4.5 Wahlprüfsteine der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen BuKoF zur Bundestagswahl am 27. September 2009

Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2009 und Antworten der Parteien

Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten BuKoF, August 2009

Download unter:

<http://www.bukof.de/>

4.6 TOTAL E-QUALITY Prädikatsvergabe 2009

Die Auszeichnungsveranstaltung fand am 22. Juni 2009 im hbw I Haus der Bayerischen Wirtschaft in München statt.

In diesem Jahr konnte der Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. 36 Organisationen aus Wirtschaft, **Wissenschaft** und Verwaltung, die sich in besonderer Weise für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen, mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat auszeichnen. Jede einzelne dieser Organisationen hat für sich erkannt: Engagement für Chancengleichheit rechnet sich nachhaltig und trägt dazu bei, neuen Schwung für die künftige Entwicklung zu gewinnen.

Mit dem **TOTAL E-QUALITY Prädikat Hochschulen und**

Forschungseinrichtungen werden Institutionen ausgezeichnet, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung von Chancengleichheit in ihren Einrichtungen bemühen und dabei auch Erfolge erzielen.

Das Prädikat unterstreicht die Bedeutung, die dem Thema Chancengleichheit innerhalb einer wissenschaftlichen Institution beigemessen wird; es kann daher als Marketing-Instrument verwendet werden.

Die Bewerbung um das Prädikat basiert auf einer Selbsteinschätzung anhand eines Selbstbewertungsinstrumentes, das mit dem Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V., der Sozialforschungsstelle Dortmund sfs und Expert/innen aus Wissenschaft und Forschung entwickelt wurde.

Der **Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen** wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom **CEWS** betreut. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich um das TOTAL E-QUALITY Prädikat bewerben möchten, finden hier Unterstützung und Beratung.

Nächster Bewerbungsschluss ist der **31.03.2010**.

Liste der Prädikatsträger aus dem Hochschul - und Wissenschaftsbereich:

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>

Informationen TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. (Pressemitteilung und Liste der Prädikatsträger):

<http://www.total-e-quality.de/index.php?id=180&L=0>

4.7 Ausländische Absolventinnen in Deutschland / Aktuelle Studie "Wissenschaft weltoffen"

Deutschland gehört neben Australien und Großbritannien zu den Staaten mit dem höchsten Anteil an ausländischen Studierenden.

Das geht aus der aktuellen Ausgabe der Studie "**Wissenschaft weltoffen**" hervor, die der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Zusammenarbeit mit der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) alljährlich veröffentlicht.

Die Zahl der ausländischen Studierenden in Deutschland ist insgesamt zwar hoch, jedoch rückläufig. Im Jahr 2008 waren 233.606 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert. Vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist damit jede(r) Achte der insgesamt 1,94 Millionen Studierenden an einer deutschen Hochschule ausländischer Herkunft.

Im Prüfungsjahr 2007 lag der **Anteil ausländischer Absolventinnen bei 50%**. Der Anteil der sogenannten **Bildungsausländerinnen**, die im Unterschied zu den

Bildungsinländerinnen ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben, betrug 50,4%. Im Prüfungsjahr 1999 betrug der Anteil ausländischer Absolventinnen 41,7% (Bildungsausländerinnen: 42,2%).

Weitere Informationen (Ausländische Absolventen, Bildungsausländer-Absolventen der Prüfungsjahre 1999 bis 2007 nach Geschlecht):

<http://www.wissenschaft-weltoffen.de/daten/3/1/3>

4.8 Koordinierungsstelle für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sächsischer Hochschulen und Universitäten wird an der TU Chemnitz eröffnet

In Sachsens Hochschullandschaft soll die Abstimmung im Bereich Gleichstellung und Frauenförderung künftig verbessert werden. Bisher fehlen auf diesem Gebiet verbindliche Arbeitsstrukturen zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Landeshochschulkonferenz und den Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten der Hochschulen. Deshalb wurde am 3. Juli 2009 an der TU Chemnitz die Koordinierungsstelle für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sächsischer Hochschulen und Universitäten eröffnet. In den Büros im Dachgeschoss der Uni-Villa an der Bahnhofstraße 8 werden künftig unter anderem Projekte initiiert und koordiniert, Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und Schulungen organisiert.

Die Chemnitzer Universität gehört zu den vier erfolgreichen sächsischen Hochschulen, die im Juni mit ihren vorgelegten Gleichstellungskonzepten in der zweiten Runde des Professorinnenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Erfolg hatte und aus dessen Mitteln die Besetzung von drei Professuren mit Wissenschaftlerinnen anstrebt. 18 Professorinnen bzw. Professurvertreterinnen und 131 Professoren bzw. Professurvertreter lehren derzeit an der TU Chemnitz. Damit sind 13,8 Prozent der Professuren mit Wissenschaftlerinnen besetzt. Im Vergleich: 2007 waren es noch 11,2 Prozent.

Weitere Informationen:

<http://www.tu-chemnitz.de/tu/presse/2009/07.02-07.38.html>

4.9 Teilzeitstudium an der Universität des Saarlandes

An der Universität des Saarlandes können alle Lehramts-, Bachelor- und Master-Studiengänge in Teilzeit studiert werden. Für ein Teilzeitsemester müssen die Studierenden die halbe Studiengebühr zahlen.

Das Teilzeitstudium an der Universität des Saarlandes ist kein spezielles Abendstudium oder Studium für Berufstätige, wie es etwa bei weiterbildenden Studiengängen der Fall ist. Vielmehr bietet die Uni ihren Studierenden damit die Möglichkeit, die Belastung eines regulären Studiums zu reduzieren, um sich

beispielsweise um pflegebedürftige Verwandte oder um Kinder zu kümmern.

[Weitere Informationen](#)

4.10 Größtes Mentoring-Netzwerk der europäischen Hochschullandschaft

Das ***MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik*** feiert seinen zehnten Geburtstag.

Zehn Jahre MentorinnenNetzwerk und damit zehn Jahre erfolgreiche Nachwuchsförderung für Frauen in Naturwissenschaft und Technik an hessischen Hochschulen – dieser Anlass bot am 24. Juni 2009 rund 250 Gästen Anlass zu feiern. Viele Studentinnen, Doktorandinnen, Mentorinnen, aber auch andere Unterstützerinnen und Unterstützer aus Wirtschaft und Wissenschaft folgten der Einladung in den Festsaal des Campus Westend.

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde ein Mentoring-Award an fünf langjährige Mentorinnen verliehen. „Diese fünf erhalten die Auszeichnung stellvertretend für unsere rund 350 Mentorinnen, die alle einen Preis für ihr Engagement verdient hätten.“ betont **Dr. Ulrike Kéré**, Geschäftsführerin des MentorinnenNetzwerks. **Prof. Dr. Kira Kastell, Dr. Pia Dreiseitel, Andrea Schweiker, Dr. Christina Trautmann** und **Dr. Angela Ante** wurden ausgewählt, weil sie alle von Anfang an dabei waren und eine Vielzahl von Mentees betreut haben. Kira Kastell, Professorin für Elektrotechnik an der Fachhochschule Frankfurt, war selbst zweimal Mentee und ist nun zum fünften Mal Mentorin: „Mir selbst hat die Teilnahme sowohl als Mentee als auch als Mentorin viele neue Perspektiven und Blickwinkel eröffnet und geholfen, mein persönliches Netzwerk auszubauen und persönliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.“

„Mit dem MentorinnenNetzwerk verfügt Hessen über ein nicht nur bundesweit einmaliges Angebot. Als Best-Practice-Modell zur Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik hat es Vorbildfunktion für viele nachfolgende Mentoringprojekte.“ sagte die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, **Eva Kühne-Hörmann**.

1998 als Modellprojekt an der TU Darmstadt und der FH Frankfurt gegründet und auf alle hessischen Hochschulen ausgeweitet, ist das MentorinnenNetzwerk heute mit 1.100 Teilnehmerinnen das größte Mentoring-Netzwerk in der europäischen Hochschullandschaft; beheimatet ist es auf dem Campus Riedberg der Goethe-Universität Frankfurt. Deren Vizepäsident **Prof. Rainer Klump** betont: „Für uns wie für alle anderen hessischen Hochschulen ist das MentorinnenNetzwerk ein zentrales Element der Frauen- und Nachwuchsförderung und ein attraktives Zusatz-Angebot für unsere Studentinnen und Doktorandinnen. Das Projekt hat das gleichstellungspolitische Profil der Hochschulen entscheidend mitgeprägt.“ Ulrike Kéré führt den Erfolg auch auf die intensive Zusammenarbeit mit Wirtschaftspartnern

zurück: „Die enge Kooperation mit namhaften Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ermöglicht eine besonders nachhaltige Karriereförderung an der Schnittstelle zwischen Studium, Promotion und Beruf.“ Und **Herbert Mai**, Arbeitsdirektor der Fraport und Vorsitzender im Beirat des MentorinnenNetzwerks bestätigte: „Unternehmen profitieren aus der Kooperation mit dem MentorinnenNetzwerk durch den unmittelbaren Zugang zu talentierten weiblichen Nachwuchskräften.“

Mit Mentoring, Training und Networking werden Studentinnen und Doktorandinnen praxisnah auf das Berufsleben vorbereitet und für eine Karriere in Wirtschaft oder Wissenschaft gestärkt. Die gerade abgeschlossene externe Evaluation mit Verbleibsstudie belegt den großen Nutzen des MentorinnenNetzwerks und die positive Wirkung auf die Karriereverläufe der Teilnehmerinnen. Den Mentees gelingt der Berufseinstieg meist schnell und unkompliziert. Es besteht eine bemerkenswert hohe Zufriedenheit mit der aktuellen Beschäftigung und jede vierte ehemalige Mentee hat bereits eine Leitungsfunktion inne.

Informationen:

Simone Diehl, MentorinnenNetzwerk,
Hessisches Koordinierungsbüro,
Campus Riedberg,
Tel: (069) 798-49734,
simone.diehl@em.uni-frankfurt.de.

4.11 Mit „plan m“ zur Professur

Universität Bremen feierte am 1. Juli 2009 die Zwischenbilanz und Auftaktveranstaltung von zwei Mentoring-Programmen.

Die Universität Bremen feierte am 1. Juli 2009, die Zwischenbilanz und den Auftakt von zwei Mentoring-Programmen für Frauen: plan m at MARUM/GLOMAR und plan m für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen. Ziel ist es, hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen in ihrer akademischen Karriere zu fördern und sie auf künftige Führungspositionen vorzubereiten.

Mit Mentoring setzt die Universität auf eines der erfolgreichsten Personalentwicklungsmaßnahmen, die bundesweit zur Karriereförderung von Frauen eingesetzt werden. In ihrem Festvortrag „Frauenkarrieren – Karrierefrauen: Mit Mentoring zur Chancengleichheit“ beleuchtete die Bremer Professorin **Dr. Antje Boetius** Möglichkeiten der geschlechtergerechten Nachwuchsförderung und verglich die Karrierebedingungen an der Universität mit denen an Forschungsinstituten. Die Geobiologin ist Trägerin des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und leitet Arbeitsgruppen am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung sowie am Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie. Als Professorin der Universität Bremen gehört sie zu den fünfzehn Prozent Frauen, die eine Spitzenposition in den Natur- und Technikwissenschaften

erreicht hat. „Die Chance auf eine Professur ist für Frauen nach wie vor gering“ sagte die **Programm-Managerin Susanne Abeld**. „Traditionelle Rollenvorstellungen führen oftmals dazu, dass Frauen in ihrer beruflichen Laufbahn weniger gefördert werden als ihre männlichen Kollegen“. Mentoring-Programme sind ein wichtiger Baustein, um dieser Schieflage zu begegnen.

Zurzeit 20 Wissenschaftlerinnen bei „plan m“

Insgesamt nehmen 20 Promovendinnen und Post-Doktorandinnen der Universität Bremen für 1,5 Jahre an den beiden Programmen von „plan m“ teil. Davon sind neun im Forschungscluster MARUM „Der Ozean im System Erde“ sowie in der internationalen Graduiertenschule GLOMAR, an der Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich der Meereswissenschaften ausgebildet werden. Beide Bereiche werden im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert. Seit Anfang des Jahres nehmen weitere elf Natur- und Technikwissenschaftlerinnen an einem zusätzlichen plan m-Programm teil, das an der Universität zentral durchgeführt wird. „Mit plan m bekomme ich einen Blick hinter die Kulissen und erfahren, wie Karriere machen in der Wissenschaft funktioniert“, sagt eine Mentee. Hervorragende Leistungen allein seien da nicht ausreichen. „Networking, eine gute Sichtbarkeit in Fachkreisen und fördernde Kontakte sind ein wesentliches Handwerkszeug für den Erfolg“, so die Nachwuchswissenschaftlerin. In Gesprächen mit Mentorinnen und in Seminaren zum Beispiel zu Drittmittelakquise, Selbstmarketing und Karriereplanung entwickeln die Nachwuchskräfte Strategien für ihren beruflichen Werdegang und beraten sich gegenseitig in schwierigen Situationen.

Weitere Informationen:

Universität Bremen

Arbeitsstelle Chancengleichheit

Dipl.-Psychologin Susanne Abeld, Programm-Managerin

Telefon: 0421 218-60183

E-Mail: chanceng4@uni-bremen.de

Homepage: <http://www.chancengleichheit.uni-bremen.de>

4.12 Mentoring für Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Hochschule Hannover

An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) ist das 4. Mentoring-Programm für weibliche Postdocs angelaufen.

In das Programm wurden 20 hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen aufgenommen, die eine Professur im Bereich von Medizin und Naturwissenschaften anstreben. Um die hochschulübergreifende Vernetzung zu fördern, werden diesmal auch wieder zwei zusätzliche Plätze für Wissenschaftlerinnen der Stiftung Tierärztliche Hochschule zur Verfügung gestellt.

Der offizielle Programmstart des MHH-Mentoring ist für den **24.09.2009** geplant. Professorin Ulrike Beisiegel, Leiterin des Instituts für Molekulare Zellbiologie am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, konnte für den Auftaktvortrag gewonnen werden.

Das offizielle Programm erstreckt sich über ein Jahr Laufzeit. Zentraler Baustein ist die one-to-one-Mentoring-Partnerschaft einer Mentee mit einer erfahrenen Professorin oder einem erfahrenen Professor der MHH. Ebenfalls zum Programm gehören Workshops zu Schlüsselkompetenzen – z.B. Führungskompetenz, Konfliktmanagement und Drittmittelwerbung – außerdem Coachings, die Gelegenheit, sich mit Expertinnen und Experten zu konkreten Einzelfragen auszutauschen, und schließlich informelle Vernetzung untereinander und intensive Betreuung durch die Projektleitung.

Das MHH-Mentoring existiert seit 2004 und hat – teilweise in Kombination mit anderen Frauenförderprogrammen – schon mehrere Berufungen und viele erfolgreiche Habilitationen hervorgebracht. Eine Langzeitevaluation ist geplant. Weitere Informationen zum Programm gibt es unter

<http://www.mh-hannover.de/mentoringwiss.html>.

4.13 NRW: Minister Pinkwart diskutiert mit Professorinnen über Fördermöglichkeiten

Während Frauen bei den Absolventenzahlen an den NRW Hochschulen mit 52 Prozent bereits besser vertreten sind als ihre männlichen Kollegen, liegt der Professorinnenanteil bei 16,6 Prozent.

Minister Pinkwart hatte am 6. Juli 2009 sechs der jüngsten Professorinnen verschiedenster Fachbereiche aus Nordrhein-Westfalen zu einem Gespräch nach Düsseldorf eingeladen. Mit den Fachvertreterinnen diskutierte Pinkwart die bestehenden Angebote zur Frauenförderung an Hochschulen. "Auf ihrem Karriereweg haben viele der Professorinnen schon früh Förderprogramme in Anspruch genommen und den Nutzen davon überwiegend positiv bewertet. Unser Ziel ist es, für die Hochschule nun Anreize zu schaffen, solche Angebote weiter auszubauen", so Pinkwart.

Um dieses Ziel zu erreichen, stellt das Innovationsministerium den Hochschulen 6,4 Millionen Euro zur Verfügung, im Jahr 2010 soll die Förderung auf 7,5 Millionen anwachsen. Im Vergleich dazu lag der Betrag im Jahr 2005 bei 3,77 Millionen Euro.

Weitere Informationen:

<http://www.innovation.nrw.de/presse/presseinformationen/pressearchiv/archiv2009/pm090806.php>

4.14 Deutscher Hochschullehrerinnenbund löst sich zum Jahresende auf

Der Deutsche Hochschullehrerinnenbund (DHB) e.V., der am 2. Dezember 1994 bei einer Zusammenkunft von 15 Berliner und Hamburger Hochschullehrerinnen als gesamtdeutscher Verein auf Initiative von Frau Professor Asta Hampe in Berlin gegründet wurde, hat auf Grund immer kleiner werdender personeller und finanzieller Basis beschlossen, seine Tätigkeit zum 31. Dezember 2009 zu beenden und den Verein aufzulösen.

In den letzten 15 Jahren, seit Januar 2000 unter dem Vorsitz von Frau Professor Dr. Dorothea Beutling von der FU Berlin, hat sich der DHB für die Gleichstellung von Frauen im Hochschulbereich engagiert.

Quelle: DHV Newsletter 08/2009



5. Europa und Internationales

5.1 Spendenaufruf der Europäischen Plattform für Wissenschaftlerinnen EPWS

Die Europäische Plattform für Wissenschaftlerinnen EPWS ruft dazu auf, den Fortbestand der Einrichtung in Brüssel durch Spenden zu unterstützen.

Die Europäische Plattform für Wissenschaftlerinnen EPWS ruft alle Mitgliedsnetzwerke, Wissenschaftseinrichtungen sowie Forscherinnen und Forscher dringend dazu auf, den Fortbestand der Einrichtung in Brüssel durch Spenden zu unterstützen. EPWS benötigt in den kommenden drei Monaten rund 200.000 Euro, um die Arbeit des Sekretariats in Brüssel in der gewohnten Qualität aufrecht erhalten zu können. Wird die genannte Summe bis Ende September nicht erreicht, ist die Plattform gezwungen ihr Büro in Brüssel zu schließen und ihre Aktivitäten auf ehrenamtliche Arbeit zu reduzieren.

[Weiterführende Informationen](#)

[Spendenaufruf der EPWS](#)

5.2 „Gender Toolkits“ zur Stärkung von Genderaspekten und Chancengleichheit in Projekten des 7. FRP

Im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm sollen Genderaspekte stärker in Forschungsprojekte integriert und bei der Teamzusammenstellung auch das Geschlechterverhältnis berücksichtigt werden.

Um hierbei kompetente Unterstützung zu leisten, sind die Gender Toolkits erschienen. Ein [einführendes Modul](#) informiert über die Bedeutung von Gender und Chancengleichheit allgemein und neun weitere Toolkits befassen sich mit jeweils einem Themenbereich aus dem 7. FRP und bieten beispielhafte Case Studies aus dem jeweiligen Forschungsbereich an. Aus dem Spezifischen Programm Kooperation sind die Bereiche Gesundheit, Lebensmittel, Nanowissenschaften, Energie, Umwelt, Verkehr und Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften vertreten. Aus dem Spezifischen Programm Kapazitäten werden Toolkits für die Bereiche Wissenschaft in der Gesellschaft und Internationale Kooperation angeboten.

Quelle: <http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung>

5.3 Beteiligung von Wissenschaftlerinnen bei der Begutachtung von Anträgen im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU

Auswertung der Listen der Gutachterinnen und Gutachter für das Jahr 2007

Alle Anträge auf Förderung, die bei der Europäischen Kommission innerhalb des 7. Forschungsrahmenprogramms (FRP) eingereicht werden, durchlaufen eine Begutachtung im Peer Review Verfahren.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

Im ersten Jahr des 7. Forschungsrahmenprogramms hat es eine Vielzahl an Ausschreibungen gegeben, insgesamt haben 7812 Personen die eingereichten Anträge begutachtet. Im Vergleich zum Vorjahr ist dadurch die absolute Zahl aller Gutachterinnen im Jahr 2007 um 936 auf 2071 gestiegen, ihr prozentualer Anteil ist aber gesunken – von 34% in 2006 auf 27% in 2007. Da der Anteil von männlichen Wissenschaftlern im Begutachtungsprozess stärker zugenommen hat – von 2244 im Jahr 2006 auf 5741 in 2007 – relativiert sich der Zuwachs an Gutachterinnen in absoluten Zahlen.

Diese Entwicklung lässt sich ebenfalls bei der deutschen Beteiligung für 2007 feststellen. Von 889 Begutachtenden aus Deutschland sind 164 Frauen, das entspricht einem Anteil von 18%. Während die Beteiligung von Frauen in absoluten Zahlen um 87 gestiegen ist, hat der Zuwachs bei Männern aus Deutschland 484 betragen. Auch hier haben männliche Gutachter stärker von dem gewachsenen Bedarf profitiert. Während der prozentuale Anteil von Gutachterinnen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 7% gefallen ist, ist der Anteil von Expertinnen bei der deutschen Beteiligung um 6% gesunken (2006: 24%).

Die Kluft zwischen dem Anteil an Gutachterinnen insgesamt und dem Frauenanteil im Begutachtungsprozess bei der deutschen Beteiligung hat sich weiter verringert. Während die Differenz 2005 noch bei 12% lag, schrumpfte sie 2006 auf 10% und 2007 auf 9%.

Die Beteiligung von deutschen Gutachterinnen in absoluten Zahlen ist mit 164 ein verhältnismäßig gutes Ergebnis. Nur drei Mitgliedstaaten weisen eine bessere Beteiligung auf: Italien (195 Expertinnen), Frankreich (188) und Spanien (178). Im

Vorjahr 2006 lag außerdem das Vereinigte Königreich vor Deutschland, mit 155 Expertinnen liegt es in 2007 auf Platz fünf und damit hinter Deutschland. Kein Land war bei dem Begutachtungsprozess gesamt gesehen so gut vertreten wie Deutschland. Das ungleiche Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei der Beteiligung gibt Anlass, gezielt zu einer Bewerbung als Gutachterin aufzurufen. Wird allein das Geschlechterverhältnis betrachtet, dann fällt Deutschland auf die hinteren Plätze der EU-27 zurück und die Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien schieben sich an die Spitze. Alle fünf Länder, die in absoluten Zahlen verhältnismäßig viele Gutachterinnen gestellt haben, können ihre Position nicht halten, wenn das Geschlechterverhältnis bei der Beteiligung eines Landes betrachtet wird. Im spezifischen Programm „Menschen“ – hier werden die Marie-Curie-Stipendien zur Förderung der Mobilität von Forschenden vergeben – wurde bei der Begutachtung das 40% Ziel der Kommission mit 41,2% erreicht, das sind 344 Gutachterinnen. Am wenigsten ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis im Begutachtungsprozess im Spezifischen Programms Ideen: Der Frauenanteil liegt hier bei 16% (Frauenanteil DE: 11%). Das Spezifische Programm „Ideen“ ist der einzige Bereich im 7. FRP – hier ist mit den Starting und Advanced Grants das „Exzellenzprogramm“ des 7. FRPs angesiedelt – bei dem die Zuständigkeit für die Berufung der Begutachtungspanels nicht bei der Europäischen Kommission liegt. Die meisten Expertinnen (insgesamt und DE), nämlich 63%, haben Anträge im Spezifischen Programm „Zusammenarbeit“ evaluiert. In diesem Programm werden transnationale Verbundprojekte unterschiedlicher Größenordnung gefördert. Es ist in zehn Themenbereiche untergliedert und umfasst ca. 2/3 des Budgets des 7. FRPs. In den ausschreibungs- und finanzstarken Themenbereichen Gesundheit und Informations- und Kommunikationstechnologien sind Expertinnen mit einem Anteil von 25% (DE: 15%) und 20% (DE: 8%) seltener vertreten als in anderen Themenbereichen, wo wiederholt die 30%-Marke überstiegen wird. Im September 2008 waren 57.077 Sachverständige in der Datenbank registriert. Davon waren 13.984 weiblich, 42.851 männlich und bei 242 fehlten Angaben zum Geschlecht. Der Anteil von Wissenschaftlerinnen liegt damit bei 25%. Aus Deutschland waren 6330 Sachverständige eingetragen, 1057 Frauen (17%), 5271 Männer (83%) und 2 Personen ohne Angabe des Geschlechts. Werden diese Zahlen zugrunde gelegt, dann befindet sich der Anteil der Wissenschaftlerinnen, die 2007 als Gutachterinnen im 7. FRP tätig waren, leicht über dem Anteil der registrierten Forscherinnen. Zur weiteren Erhöhung des Anteils von Gutachterinnen ist es wichtig, dass mehr Wissenschaftlerinnen eine Registrierung vornehmen und so der Europäischen Kommission als potentielle Gutachterin zur Verfügung stehen.

Download ([pdf](#))

5.4 Aktueller Bericht: Bildung in Europa

Frauen stärker vertreten - je nach Studienfach aber eklatante Missverhältnisse

Eurydice-Netzwerk veröffentlicht Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2009.

Die vom Eurydice-Netzwerk verfasste Ausgabe der **Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2009** liefert ein umfassendes Bild der jüngsten Entwicklungen hinsichtlich Organisation und Funktionsweise der Bildungssysteme in 31 europäischen Ländern (EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein, Norwegen und Türkei), basierend auf 121 Indikatoren.

Eine Kernaussage:

In der überwiegenden Mehrheit der europäischen Länder beträgt die Schulpflicht neun oder zehn Jahre, doch ein heute 5-jähriges Kind hat eine Bildungs- und Ausbildungsdauer von durchschnittlich 17 Jahren zu erwarten, wobei die Tendenz insgesamt weiter steigend ist. Ein paar Länder haben Reformen eingeführt, die eine Senkung der Schulabbrecherquoten bewirken sollen. So müssen beispielsweise in Italien und den Niederlanden alle Schüler unter 18 Jahren bis zum Erwerb des Abschlusszeugnisses der Primarschule weiter die Schule besuchen. Die Zahl der Studierenden an Hochschulen ist seit 1998 kontinuierlich gestiegen und liegt bei über 18 Millionen (dies entspricht einer Zunahme von 25 % in acht Jahren). Derzeit ist ein Drittel aller 20-22-Jährigen an einer Hochschule eingeschrieben. **Der Anteil von Frauen an der Zahl der Studierenden ist insgesamt höher als der Anteil der Männer (auf 123 Studentinnen kommen 100 Studenten), doch je nach Studienfach bestehen nach wie vor eklatante Missverhältnisse.**

Das Eurydice-Netzwerk (<http://www.Eurydice.org>) bietet Informationen und Analysen zu den europäischen Bildungssystemen und -strategien. Es umfasst 35 nationale Teams in allen 31 Ländern, die am Programm für lebenslanges Lernen der EU teilnehmen (EU-Mitgliedstaaten, EWR-Länder und die Türkei). Die Koordination und Verwaltung erfolgt durch die Exekutivagentur der EU für Bildung, audiovisuelle Medien und Kultur in Brüssel; sie ist unter anderem für Veröffentlichungen und Datenbanken zuständig.

Weitere Informationen:

Weitere Angaben incl. **geschlechtsspezifischer Auswertungen** finden Sie in:

Key Data on Education in Europe 2009

http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/key_data_series/105EN.pdf

5.5 Einrichtung der Agentur für Gleichstellung im ESF

In der Förderperiode 2007 bis 2013 wird innerhalb des ESF der Gleichstellung von Frauen und Männern auf Bundesebene ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Der duale Ansatz, getragen durch Gender Mainstreaming und Gender Budgeting sowie durch spezifische Maßnahmen, ist auf der Ebene des Operationellen Programms des Bundes und in flankierenden Dokumenten verankert.

Für den Transfer dieser Ansätze in die Praxis und in das Alltagsgeschäft aller Akteurinnen und Akteure wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales am 1. März 2009 die Agentur für Gleichstellung im ESF eingerichtet.

Das Leistungsspektrum der Agentur für Gleichstellung im ESF umfasst Beratungsprozesse für die ESF-Verwaltungen auf Bundesebene, die Erstellung von fach- und zielgruppenspezifischen Expertisen, Vernetzung auf europäischer und bundesweiter Ebene und die systematische Informationsvermittlung relevanter Dokumente, praktischer Entwicklungen und guter Beispiele über ein webbasiertes Informationsmanagement.

<http://www.esf-gleichstellung.de/>

5.6 FiF-Sonderversammlung: Studienfahrt nach Brüssel für promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem Bereich Umwelt

5. bis 6. Oktober 2009

Die Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung FiF bietet wieder eine Studienfahrt für Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

Diese Sonderversammlung richtet sich an promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen, die im Bereich Umwelt forschen und ihre Beteiligungschancen im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU ausführlich und vor Ort in Brüssel kennen lernen möchten. Es erwartet Sie ein vielseitiges Programm, unter anderem mit Referentinnen und Referenten aus der Europäischen Kommission und einem Besuch des Europäischen Parlaments. Anmeldungen werden ab sofort bis zum 30. August 2009 entgegen genommen; zur Verfügung stehen bis zu 20 Plätze. Die Teilnahmegebühr beträgt € 40.

Alle notwendigen Informationen können Sie hier herunterladen:

<http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung>

5.7 Europa-Wahlen - Für Deutschland ziehen 37 Frauen ins EU-Parlament

Auf 37 der 99 deutschen Plätze im neuen EU-Parlament werden Frauen sitzen (2004: 31). Trotz des Zuwachses herrscht Unzufriedenheit: Die SPD erreichte zwar eine Frauen-Quote von 43 Prozent, doch wegen des enttäuschenden Wahlausgangs können nur 10 weibliche Abgeordnete nach Straßburg und Brüssel fahren. Deutlich unter Niveau bleibt die CDU, die nur acht der 34 erreichten Parlamentssitze mit Frauen besetzt (Quote: 24 %), anders die Schwesterpartei CSU, die 38 Prozent erreichte (3 von 8 Mandaten). Grüne und Linke glänzen mit einem Frauenanteil von

jeweils 50 Prozent.

Quelle: zwd, Frauen und Politik, Ausgabe Nr. 267, 14. Juni 2009 - 24. Jg.

6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 Gründung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien Anfang 2010

Einladung zur Gründungs- und Auftaktveranstaltung

Mittlerweile sind mehrere Schritte auf dem Weg zur Gründung einer Fachgesellschaft Geschlechterstudien (FG) erfolgt.

In einem mehrstufigen Prozess haben eine AG, die sich im vergangenen Jahr in Freiburg auf der KEG-Tagung konstituiert hatte, sowie einige weitere Kolleginnen, die im Laufe des Prozesses dazu stießen, eine Satzung erarbeitet, die hinlänglich offen ist, um alles zu ermöglichen, was die FG vorhaben könnte, und die zugleich allen bekannten formalen Anforderungen an eine Vereinssatzung Genüge tun soll. Sie soll die notwendige Grundlage darstellen, nun gemeinsam die inhaltlichen, fachlichen und wissenschaftspolitischen Ziele zu formulieren, die mit der Fachgesellschaft verfolgt werden sollen.

Der wichtigste nächste Schritt sollte nun ein Treffen sein, um vor allem inhaltlich zu diskutieren, aber auch formal und feierlich zu gründen. Die Gründungs- und Auftaktveranstaltung der FG Geschlechterstudien / Society of Gender Studies soll im **Januar 2010**, und zwar am **29./30.01.2010**, durchgeführt werden.

Als mögliche Orte stehen bisher München (Paula Villa/LMU) oder Berlin (ZtG/HU und/oder ZIFG/TU) zur Auswahl; weitere Vorschläge – verbunden mit der Bereitschaft, dann die Organisation vor Ort zu übernehmen – sind willkommen.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Einladung zur Gründung ([pdf](#))

6.2 „Geschlechterspezifische Medizin“ an der Medizinischen Hochschule Hannover

Seit 2004 engagiert sich die Gleichstellungsbeauftragte der MHH für die Förderung geschlechterspezifischer Medizin. Was mit Einzelvorträgen begann, mündete 2006 in eine Umfrage, deren Ergebnisse teilweise in der Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien 2/2007 nachgelesen werden können.

Inzwischen läuft das Nachfolgeprojekt, das wie die Umfrage von 2006 vom Land Niedersachsen aus Mitteln des Maria-Goeppert-Mayer Programms gefördert wird. Thema ist die Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudiengangs HannibaL. Langfristiges Ziel ist es, geschlechterspezifische

Erkenntnisse der Forschung in das Studium der Humanmedizin zu integrieren, um so eine geschlechtergerechte Behandlung und Versorgung von Patientinnen und Patienten sicherzustellen. Gefördert wird das Projekt, das eine Kooperation von Gleichstellungsbeauftragter und Studiendekan ist, aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Die Anpassung des Curriculums liegt in den Händen des Studiendekans der MHH. Bei der Gleichstellungsbeauftragten angesiedeltes Teilprojekt ist eine Workshopreihe, die die Curriculumentwicklung unterstützen soll. Sie richtet sich vor allem an Lehrverantwortliche der MHH, aber auch an Studierende und andere Interessierte. Für Ärztinnen und Ärzte ist wichtig, dass es sich jeweils um Veranstaltungen handelt, die von der Fortbildungsakademie der Niedersächsischen Ärztekammer mit Fortbildungspunkten zertifiziert sind. Zu den Vortragenden gehören MHH-Wissenschaftlerinnen und –Wissenschaftler ebenso wie renommierte Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland. Informationen über brandneue Forschungsergebnisse stehen neben der Vermittlung von gesichertem Wissen.

In der **zweiten Jahreshälfte 2009 stehen drei Workshops** auf dem Programm:

25. September 2009 – Workshop „Blut ist ein ganz besonderer Saft – Geschlechterspezifisches aus der Hämatologie“

23. Oktober 2009 – Symposium „Geschlechterspezifisches aus Pharmakologie und Toxikologie“

20. November 2009 – Workshop „Geschlechterspezifische Jugendmedizin“

Die Materialien der bisherigen Workshops, die Geschlechterspezifisches aus den Fächern Nephrologie, Rechtsmedizin, Anästhesiologie, Intensivmedizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Kardiologie, Humangenetik und Neurologie zum Inhalt hatten, stehen fast vollständig unter <http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht.html> zum Download zur Verfügung. Eine Abstractbroschüre ist in Vorbereitung.

6.3 Vorgestellt: Interdisziplinäres Genderkompetenzzentrum in den Sportwissenschaften (IGiS)

Das Interdisziplinäre Genderkompetenzzentrum in den Sportwissenschaften ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS).

Hauptanliegen des IGiS ist es, die institutsübergreifende Kooperation auf dem Gebiet der Geschlechterforschung zu intensivieren sowie innovative, multi- und interdisziplinäre Forschung hinsichtlich geschlechtsbezogener Fragestellungen zum Bewegungs- und Gesundheitsverhalten durchzuführen.

Das IGiS fokussiert in seiner Aufbauphase in der Kooperation von Sportmedizin,-

soziologie und -psychologie das Forschungsfeld ‚Bewegungs- und Gesundheitsverhalten im Lebenslauf‘, das aus der Geschlechterperspektive bislang nur unzureichend bearbeitet wurde. In den Blick genommen werden geschlechtsbezogen differenzielle Phänomene des Gesundheits- und Bewegungsverhaltens, der Prävention und der verschiedenen Phasen der Rehabilitation, deren Ursachenzusammenhang nicht geklärt ist. Ziel ist es, biomedizinische Phänomene, soziokulturelle Strukturen und psychosoziale Prozesse sowie deren Auswirkungen auf das geschlechtsbezogene Gesundheits- und Bewegungsverhalten in verschiedenen Settings zu beschreiben und zu erklären. Aufbauend auf den zu generierenden Forschungsergebnissen sollen nachhaltige, für beide Geschlechter angemessene Präventions- und Interventionsmaßnahmen entwickelt und evaluiert werden.

Weitere Informationen:

<http://www.dshs-koeln.de/igis/>



7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Preise

7.1 Neue Runde für die Auszeichnung "Hochschullehrer/in des Jahres"

Zum vierten Mal lobt der Deutsche Hochschulverband (DHV) ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro für den/die "**Hochschullehrer/in der Jahres**" aus.

Welche Hochschullehrerin, welcher Hochschullehrer hat sich durch außergewöhnliches Engagement um das Ansehen ihrer bzw. seiner Berufsgruppe besonders verdient gemacht? Zum vierten Mal lobt der Deutsche Hochschulverband (DHV) ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro für den/die "Hochschullehrer/in der Jahres" aus. Der Preis wird vom DHV mit freundlicher Unterstützung des ZEIT-Verlages Gerd Bucerius GmbH & Co.KG verliehen.

"Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer gehören nicht nur in Forschung und Lehre zu den aktiven Leistungsträgern unserer Gesellschaft", erklärte DHV-Präsident, Professor Bernhard Kempen. "Ihr vielseitiges Engagement wollen wir mit der Auszeichnung würdigen und damit die Faszination des Hochschullehrerberufs in all seinen bunten Facetten einer breiten Öffentlichkeit vermitteln."

Die Berufsvertretung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ruft dazu auf, bis zum **30. September 2009** Vorschläge einzureichen.

Mehr Informationen gibt es unter

<http://www.academics.de/nachwuchspreis.>

7.2 academics-Preis

academics, das Karriereportal der Wissenschaft von DIE ZEIT und Forschung & Lehre, vergibt zum dritten Mal den academics-Preis für den/die Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres.

Die führende Stellenbörse für Karriere in Lehre und Forschung zeichnet seit 2007 jedes Jahr eine Person aus, die durch herausragendes Engagement, zukunftsweisende Ideen oder beispielhaftes Handeln Lehre oder Forschung nachhaltig positiv beeinflusst hat.

Der academics-Nachwuchspreis wird an eine Einzelperson vergeben, die einer Hochschule oder einer hochschulnahen Forschungseinrichtung angehört. Die Ausschreibung richtet sich an NachwuchswissenschaftlerInnen aller Forschungsrichtungen bis zu einem Alter von 35 Jahren.

Der/die Preisträger/in wird im November 2009 bekanntgegeben. Die Auszeichnung wird im Rahmen der Verleihung des Preises "Hochschullehrer des Jahres" vergeben, den der Deutsche Hochschulverband in diesem Jahr zum vierten Mal ausschreibt.

Bewerbungsschluss: **30. September 2009**

Weitere Informationen:

http://www.academics.de/wissenschaft/nachwuchspreis_11275.html

7.3 Ausschreibung "Catharina Helena Dörrien Preis"

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien (ZIF) an der HAWK FH Hildesheim/Holzwinden/Göttingen und der Stiftung Universität Hildesheim verleiht dieses Jahr zum ersten mal den Catharina Helena Dörrien Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Gender Studies an Absolventinnen und Promovendinnen der Universität und der Fachhochschule. Er ist mit 1.000,- € dotiert.

Ausschreibung ([pdf](#))

Förderung

-

7.4 Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben zum

Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“

Förderbereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“

Einreichungsfristen: **31. Juli 2009 und 15. Dezember 2009.**

Bekanntmachung:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/13751.php>

http://www.bundesanzeiger.de/old/banz/banzinha/BAnz_61_092.htm

7.5 Neues nordrhein-westfälisches Stipendienprogramm

StudienanfängerInnen in NRW können ab dem Wintersemester 2009/2010 von einem neuen Stipendienprogramm profitieren. Die Stipendien von 300 Euro monatlich werden jeweils zur Hälfte von privaten Förderern oder Unternehmen und vom NRW-Ministerium getragen.

Die Stipendien sollen auch ein Anreiz zur Erhöhung der Studierneigung sein. Die Verfügbarkeit einer wachsenden Anzahl von Stipendien soll Studieninteressierten, die aus ökonomischen Gründen zögern, ein Studium aufzunehmen, die Entscheidung für eine Hochschulausbildung erleichtern.

Hier kann ergänzend zur Leistungsorientierung der Stipendien beispielsweise die Förderung von Studierenden in MINT-Fächern, **die Förderung von weiblichen Studierenden in Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind**, und die Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.

[Weitere Informationen](#)

Ausschreibungen

7.6 EU- Programm "Wissenschaft in der Gesellschaft (WiG)"

Am 30. Juli 2009 wurden vier neue Ausschreibungen des Programms "Wissenschaft in der Gesellschaft (WiG)" veröffentlicht. Diese umfassen alle Themenbereiche des Programms, so u. a. die Bereiche „**Gender und Forschung**“, „Junge Menschen und Wissenschaft“ sowie ethische Fragestellungen. Am 9. September 2009 führt die NKS Wissenschaft der Gesellschaft unter Teilnahme eines Vertreters der Europäischen Kommission in Bonn eine Informationsveranstaltung zu den Ausschreibungen durch. Die Anmeldung ist ab sofort möglich.

Anmeldeformular und weitere Informationen: http://www.eubuero.de/wg_veranstaltungen

Informationen zu den Ausschreibungen: http://www.eubuero.de/wg_ausschreibungen
<http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP7CallsPage&rs>

7.7 Doctoral and Postdoctoral positions within the Marie Curie Initial Training Network

Language, Cognition, and Gender

The Marie Curie Initial Training Network on Language, Cognition, and Gender (ITN LCG) funded by the European Commission is filling 15 Doctoral and 3 Postdoctoral positions at 10 universities in 7 European countries (from October 2009 on until all positions are filled). ITN LCG aims at investigating the interplay of language, cognition, and gender, for the first time from cross-language and cross-cultural perspectives.

The ITN LCG research programme is organised in four work packages (WP):

How does language shape the cognitive representations of gender (WP A);
How do features of European languages correspond with gender equality in European societies (WP B);
How does language contribute to social behaviour towards the sexes (WP C);
How can gender equality be promoted through strategies for gender-fair language use (WP D).

The highly motivated candidates should have a strong background in Social Sciences, Linguistics, Psychology, or Neuroscience, an excellent command of English and a high motivation to learn the language studied at the employing institution. A strong interest for and motivation to work on the interplay of language, cognition, and gender are expected, the willingness to invest in interdisciplinary collaboration, and the ability to work in teams. The eligibility conditions for recruitment are the following: Candidates can be nationals of any country other than the country of the host university where they will carry out their project. Candidates must not have resided or carried out their main activity (work, studies, etc) in the country of their host university for more than 12 months in the 3 years immediately prior to their recruitment (transmobility requirement).

For PhD positions, students should have a diploma, which gives them the right to inscribe for PhD studies. They have to be in the first five years (or full-time equivalent) of their careers in research.

For Postdoctoral positions, applicants have a PhD or at least 4 years of research experience. In all cases eligibility will be determined at the time of recruitment.

The young fellows will enjoy full salary employment contracts with all social securities (assurances). PhD students will get a 3 years contract, Postdocs a 2 years contract. Moreover, different surcharges as, e.g., mobility allowance, travel allowance and career exploratory allowance will be paid. The contracts can start **after October 1, 2009**, at the earliest convenience of the chosen candidates, once the work permit has been obtained.

[Further information](#)

7.8 Studie "Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetz"

Die Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der EU-Kommission schreibt eine vergleichende Studie über den Zugang zu Gerichten im Bereich Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze aus.

Das Ziel dieser Studie ist es, der Kommission unabhängige Informationen zur Verfügung zu stellen über die Situation in den Mitgliedstaaten und den EFTA/EWR-Ländern in Bezug auf den Zugang zu Gerichten in Fällen von Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der Rasse, der ethnischen Herkunft, der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung.
Schlusstermin für Angebote: **18.9.2009**

Weitere Informationen

<http://www.ted.europa.eu>

(Nummer der Ausschreibung 2009/S 123-178551)

7.9 FH Kiel vergibt erstmals Promotionsstipendien für hervorragende Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften

Bis zum **31. August 2009** können sich Interessierte für die ersten drei der insgesamt fünf Promotionsstipendien bewerben.

Die Stipendien in den Fachgebieten **Mechatronik, Angewandte Informatik, Digitale Signalverarbeitung, Schiffbau und Windkraftanlagen** haben eine Laufzeit von zwei Jahren und können in begründeten Einzelfällen verlängert werden. Finanziert werden die Stipendien aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder.

Durch das Professorinnenprogramm konnte die FH Kiel bereits 2008 zwei Professorinnen berufen. Daneben konnte eine Projektstelle zur Koordinierung und Unterstützung von Projekten wie "Drivng - Käfer'82" (Studentinnen am Fachbereich Maschinenwesen restaurieren einen VW-Käfer) und eine Beteiligung am Projekt "Roberta" (Informatik und Programmieren für Schülerinnen) des Fachbereichs Informatik und Elektrotechnik finanziert werden. In Planung befindet sich ein Mentoring-Programm für Ingenieurstudentinnen.

[Vollständige Stellenausschreibung](#)



8. Ehrungen

8.1 UNESCO und L'Oréal zeichnen Wissenschaftlerinnen mit Kindern aus

Am 2. Juli 2009 wurden im Rahmen der **Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung"** in Berlin die **Förderpreise "For Women in Science"** der **Deutschen UNESCO-Kommission, L'Oréal Deutschland** und der **Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung** verliehen.

Die Preisträgerinnen sind **Mareike Leffler** von der Universität Erlangen, **Stefanie Reissmann** vom Max Planck Institut (MPI) für terrestrische Mikrobiologie in Marburg und **Margarita Staykova** vom MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Postdam.

Die UNESCO-L'Oréal-Preise fördern herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen mit Kindern. Das **Programm "For Woman in Science"** ermöglicht es Frauen, wissenschaftliche Karriere und Familie besser zu vereinbaren. Die Preisgelder umfassen jeweils 20.000 Euro für zusätzliche Kinderbetreuung, Haushaltshilfen und Mentoring. Die Hälfte des Geldes geht an die Institute, in denen die Forscherinnen arbeiten, um dort die Kinderbetreuung zu verbessern.

100 Gäste aus Wissenschaft und Politik kamen zur Auszeichnung, die während der Berliner Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" stattfand. Die Konferenz wurde vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS im Berliner dbb-forum veranstaltet. Die Preise überreichten **Rolf Sigmund, Geschäftsführer L'Oréal Deutschland, die stellvertretende Vorsitzende der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung, Dr. Brigitte Mühlenbruch und die Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Dr. Verena Metze-Mangold.**

Weitere Informationen zu den drei Preisträgerinnen:

http://www.unesco.de/uho_0709_frauen_forschung.html?&L=0

8.2 Alfried Krupp-Förderpreis 2009

Frau Professor **Kathrin Bringmann** von der Universität zu Köln erhält den diesjährigen Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer 2009.

Ihr ist es gelungen, die von dem indischen Mathematiker Srinivasa Aiyangar Ramanujan vor über 80 Jahren entdeckten Mock-Thetafunktionen zu entschlüsseln und in eine mathematische Theorie einzubauen. Die Mathematikerin setzte sich gegen 44 MitbewerberInnen durch. Der Alfried Krupp-Förderpreis ist mit einer Million Euro, verteilt auf fünf Jahre, dotiert und gehört damit zu den höchstprämiierten Preisen für NachwuchsforscherInnen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften an deutschen Universitäten.

Quelle: dhv Newsletter, 07/2009

8.3 Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Der Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften geht in diesem Jahr an **Prof. Dr. Weyma Lübbe** von Institut für Philosophie der Universität Regensburg.

Der im Zwei-Jahresrhythmus verliehene Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und wird von der Commerzbank-Stiftung finanziert. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Festsitzung am 19. Oktober 2009 um 16 Uhr im Leibniz-Saal der Akademie am Berliner Gendarmenmarkt statt.

In der Tradition der im Jahr 1700 unter Beteiligung von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründeten Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften stehend, liegen die Schwerpunkte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften heute in der Durchführung und Förderung von **geistes- und sozialwissenschaftlichen** Forschungsvorhaben. Mit dem Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften werden regelmäßig herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft ausgezeichnet. Die Entscheidung über die Verleihung des Preises trifft die Versammlung der Akademiemitglieder auf der Grundlage der Empfehlung einer vom Akademie-Vorstand eingesetzten Findungskommission. Nominierungsberechtigt sind dabei alle Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Weyma Lübbe ist seit 2009 Professorin für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Rechtsphilosophie, Sozialphilosophie, Politische Philosophie sowie die Beziehungen zwischen Philosophie und Wirtschaft.

[Weitere Informationen](#)

8.4 Gabriele Münter Preis 2010

Die **HdK-Professorin Christiane Möbus** ist die neue Preisträgerin des renommierten Gabriele Münter Preises.

Das gab die neunköpfige Jury des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler und dem Frauenmuseum in Bonn ausgelobten Preises jetzt bekannt. Die 1947 in Celle geborene Künstlerin, die in Berlin und Hannover wohnt, erhält ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro und wird mit einigen Werken an der Gabriele Münter Preis-Ausstellung im April 2010 im Berliner Gropius-Bau und anschließend im Bonner Frauenmuseum teilnehmen. Dort werden auch Werke von 39 weiteren Künstlerinnen gezeigt.

Der Gabriele Münter-Preis wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend alle drei Jahre ausgeschrieben. Er ist der renommierteste Kunstpreis für Bildende Künstlerinnen in Deutschland und europaweit der erste Kunstpreis, der sich an Künstlerinnen wendet, die älter als 40 Jahre sind. Dieses Mal hatten sich mehr als 1.360 Frauen beworben. Frauen dieser Altersgruppe sind bei hoch dotierten Auszeichnungen deutlich unterrepräsentiert. Namenspatin des Preises ist die deutsche Malerin Gabriele Münter (1877-1962). Sie wurde durch ihre Zugehörigkeit zur Künstlergemeinschaft "Blauer Reiter" bekannt und war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der abstrakten Malerei. Der begehrte Preis wurde zum sechsten Mal ausgelobt. Die bisherigen Preisträger waren Thea Richter und Gudrun Wassermann (1994), Valie Export (1997), Rune Miels (2000), Ulrike Rosenbach und Cornelia Schleime (2004) und Leni Hoffmann (2007).

[Weitere Informationen](#)

8.5 Neue Mitglieder in die Junge Akademie aufgenommen

Drei deutschsprachige Nachwuchswissenschaftlerinnen und sieben Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen wurden am 27. Juni 2009 in die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

Zu Mitgliedern der Jungen Akademie wurden folgende Wissenschaftlerinnen gewählt:

Rafaela Hillerbrand, Jg. 1976, HumTec der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

Magdalena Nowicka, Jg. 1976, Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Stefanie Walter, Jg. 1977, Institut für Politische Wissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Weitere Informationen: <http://www.diejungeakademie.de/mitglieder>



9. Termine / Call for Papers

02.09. - 05.09.2009

Conference

“European Society or European Societies?”

The aim of the conference is to consider whether we can look at European society as an increasingly cohesive entity or whether divisions of nation, class, ethnicity, region, **gender** and so on continue to be more salient.

<http://www.esa9thconference.com/>

Veranstaltungsort: Lisbon / Portugal

03.09.2009

Online-Seminar

Gender Budgeting

Die Einführung von Gender Budgeting in den Haushaltskreislauf sowie die Überprüfung von Einnahmen und Ausgaben nach Genderkriterien sind Schwerpunkte dieses aktuellen Online-Seminars.

Teilnahme über:

<http://www.dashoefer-online.de>

Veranstaltungsort: Internet, 10.00 Uhr

04.09. - 06.09.2009

5. Europäisches Pharmazeutinnen Treffen

Pharmazeutinnen: Gestern - Heute - Morgen

[Flyer/Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Leipzig

06.09. - 10.09.2009

IUFRO Conference on Gender and Natural Resources

Gender education in curricula of natural resources management - implicit and explicit!

[Final Call](#)

<http://www.iufrogendercolorado.info/>

Veranstaltungsort: Vancouver (Canada)

07.09. - 09.09.2009

Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie

Identität und Wandel der Lebensformen

<http://www.socio09.org/>

Veranstaltungsort: Universität Genf

08.09. - 12.09.2009

Sommerhochschule für Informatikstudentinnen und IT-Fachfrauen

informatica feminale

Ein Projekt des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Das Angebot richtet sich sowohl an Studentinnen aller Fächer, Semester und Hochschularten,

an Einsteigerinnen als auch an Expertinnen und IT-Fachfrauen.

<http://www.informatica-feminale-baden-wuerttemberg.de>

Veranstaltungsort: Hochschule Furtwangen

09.09.2009

Informationsveranstaltung

EU- Programm "Wissenschaft in der Gesellschaft (WiG)"

http://www.eubuero.de/wg_veranstaltungen

http://www.eubuero.de/wg_ausschreibungen

Veranstaltungsort: Bonn

10.09. - 12.09.2009

Kongress

Gender - Psyche - Lebensphasen

9. Kongress der interdisziplinären gesellschaft für die psychische gesundheit von frauen und genderfragen (gpgf).

http://www.gpgf.org/pdf/gpgf_Kongressankuendigung_9.pdf

Veranstaltungsort: Basel

10.09. - 13.09.2009

31. Wiss. Kongress d.Dt. Ärztinnenbundes

Ärztin Macht Prävention

Generation Gesundheit - Investition in die Zukunft

<http://www.aerztinnenbund.de/Kongress-2009.0.299.1.html>

Veranstaltungsort: Leipzig

11.09.2009

Conference for Young Academics

Race, Class, Gender as categories of difference and inequality: Which perspectives arise from the concept of 'intersectionality' for human and cultural sciences?

Veranstalter: Ciera - Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne Paris

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=11277>

Veranstaltungsort: Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS), 54, boulevard Raspail, 75600 Paris

11.09. - 13.09.2009

Conference

1st European Conference on Gender and Diversity in Engineering and Science

The conference aims to bring the gender and diversity arguments from the gender sciences to industry and to those people who can make a change.

<http://www.fib-conference2009.de/>

Veranstaltungsort: Düsseldorf

15.09.2009

Forschungsexpedition mit Wissenschaftlerinnen

Eine Veranstaltung des Wissenschaftsrates zusammen mit der Universität Hamburg und der Freien und Hansestadt Hamburg, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung.

Einladung ([pdf](#))

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, ab 16.00 Uhr

17.09. - 18.09.2009

2nd International Women´s Leadership Conference

Gender and Education – Towards New Strategies of Leadership and Power

This conference deals with gender and education, and the question of more social justice in this field.

http://www.gza.uni-augsburg.de/gender_education/

Veranstaltungsort: University of Augsburg

21.09. - 23.09.2009

21. BuKoF-Jahrestagung

Solidarisierung im Wettbewerb

Differenzierung von Gleichstellungspolitik an Hochschulen

Derzeit erleben wir eine Differenzierung der deutschen Hochschullandschaft: Hochschulen sollen spezifische Profile entwickeln. Rankings, Exzellenzinitiative und unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten bewirken eine zunehmende vertikale Ungleichheit der Hochschulen.

Diese Entwicklung macht auch vor der Gleichstellungspolitik nicht Halt. Einige Hochschulen investieren erhebliche finanzielle Ressourcen. An anderen Hochschulen arbeiten Gleichstellungsbeauftragte unter unzureichenden Bedingungen. Die Aufhebung bundesweiter Vorgaben zur Gleichstellung an Hochschulen kann diese Entwicklung weiter beschleunigen. Mit dem Professorinnen-Programm und dem Wettbewerb „Familie in der Hochschule“ zogen wettbewerbliche Elemente in die Gleichstellungspolitik ein. Diese begründen ebenso wie die DFG-Gleichstellungsstandards mit ihrem Blick auf Gleichstellungskonzepte eine neue Wertigkeit des Themas Gleichstellung, stellen aber auch neue Anforderungen an Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte.

Wie positionieren sich Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte im Spannungsfeld zwischen Konkurrenz um Projektgelder, Bundes- und Landesmittel auf der einen Seite und gemeinsamen politischen Forderungen und Zielen auf der anderen Seite? Welche Bedeutung hat ein bundesweites Netzwerk wie die BuKoF angesichts von

Differenzierung und Wettbewerb? Unter welchen Bedingungen ist Solidarisierung möglich?

Weitere Informationen und Programm unter: <http://www.bukof.de/>

Veranstaltungsort: Leipzig

23.09. - 24.09.2009

Seminar „Das Rahmenprogramm für Einsteiger/innen“

Am 23./24. September 2009 wird ein weiteres Seminar der Reihe "Das Rahmenprogramm für Einsteigerinnen und Einsteiger" des EU-Büros des BMBF in Bonn stattfinden. Dies wird die letzte Veranstaltung dieser Reihe für das Jahr 2009 sein. Für das Seminar wird eine Teilnahmegebühr erhoben.

<http://www.eubuero.de/veranstaltungen>

Veranstaltungsort: Bonn

24.09.2009

Auftaktveranstaltung des 4. Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen

<http://www.mh-hannover.de/gleichstellung.html>

Veranstaltungsort: Medizinische Hochschule Hannover

25.09.2009

"Blut ist ein ganz besonderer Saft – Geschlechterspezifisches aus der Hämatologie"

Veranstaltung im Rahmen der Workshopreihe „Implementierung geschlechtsspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudienganges HannibaL an der MH-Hannover“

http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht_aktuelles_d.html

Veranstaltungsort: Hörsaal M, Medizinische Hochschule Hannover

30.09. - 02.10.2009

International Conference

Women and Politics in Asia: A Springboard for Democracy?

In 2009, the fourth international conference of the series "Women and Politics in Asia" will be convened by the Institute of Social Science at the University of Hildesheim, Germany.

<http://www.uni-hildesheim.de/de/35265.htm>

Veranstaltungsort: University of Hildesheim

05.10.2009 bis 06.10.2009

Tagungsankündigung

(Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft Forschungsergebnisse und Konsequenzen

Die generativen Entscheidungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen

und der Zusammenhang zwischen deren konkreten Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft sind Gegenstand einer Tagung, die am 5./6. Oktober 2009 im Wissenschaftszentrum Bonn stattfindet. Es handelt sich um die gemeinsame Abschlusstagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (GESIS, Bereich CEWS, Bonn) und „**Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland**“ (TU-Dortmund). Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert im Programm „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“.

Zielsetzung der Tagung ist es, auf der Grundlage neuester Ergebnisse und belastbarer Datensätze Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen darzustellen und aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen und organisationalen sowie individuellen Aspekte die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren oder aber ermöglichen.

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

07.10.2009

Eröffnung der Wanderausstellung „20 Jahre Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte an der Fachhochschule Hannover“

Veranstaltungsorganisation: Anika Hannig

e-mail: anika.hannig@web.de

Veranstaltungsort: Fachhochschule Hannover (Aula)

08.10.2009

Karrierewege von Paaren - Chancen eines Dual Career Netzwerkes für die Region

Eine gemeinsame Veranstaltung der Hochschule Mannheim, der Universität Heidelberg und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Rahmen der Frauenwirtschaftstage.

<http://www.m-r-n.com/3392.html>

<http://www.dual-career.de>

10.10. - 11.10.2009

Herbsttagung 2009

Frauen und Informatik

Eingeladen sind alle in der Informatik tätigen Frauen aus Industrie, Forschung und Lehre, unabhängig davon, ob sie Mitglieder der Gesellschaft für Informatik sind. Die

Teilnahme von Studentinnen aller informatiknahen Fächer an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien sowie Auszubildende in Informatikberufen ist erwünscht.

[Link](#)

Veranstaltungsort: Tübingen

14.10.2009

11. Österreichischer Journalistinnenkongress

„Neue Herausforderungen“

Die Medienlandschaft ist im Wandel. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich, teilweise dramatisch. Neue Technologien, speziell im Onlinejournalismus, geben neue Inputs für Arbeitsbedingungen und Mediennutzung - Medienfrauen sind vor aktuelle Herausforderungen gestellt. Der kommende Kongress wird einen Fokus auf Medienzukunft, Arbeitsbedingungen und Karrierechancen legen.

[Programmvorschau & Workshops](#)

<http://www.medienfrauen.net/>

Veranstaltungsort: Wien

21.10.2009

Fachtagung

unSICHTBAR & unBEDACHT – Bildungsbenachteiligung und Geschlecht

Mit der 2. Fachtagung stellt sich learn forever dem theoretischen Diskurs über Bildungsbenachteiligung von Frauen auf nationaler und europäischer Ebene.

Info und Anmeldung: Karin Priller + Julia Vesper, Tel. 04242/22595;

E-Mail: j.vesper@eb-projektmanagement.at

Veranstaltungsort: Europahaus Wien, Linzer Straße 429, 1140 Wien, Konferenzsaal

25.09.2009

Open House für Frauen in der Wissenschaft

Information und Vernetzung zum Thema "Vorträge gestalten für Bewerbungen, Evaluationen, Habilitation" etc.

14:30 bis 16:30 Uhr

Wien, Kohlmarkt 9, Lift 3. Stock

Voranmeldungen per Mail oder telefonisch unter 06991-9257565.

Ursula Lengauer: ursula.lengauer@chello.at

<http://www.besthelp.at/lengauer>

29.10. - 30.10.2009

Going Diverse

Innovative Answers to Future Challenges

International Conference on Gender and Diversity in Science, Technology and Business

<http://www.idealeague.org/tandemplus/conference>

Veranstaltungsort: Aachen

04.11. - 05.11.2009

Wissenschaftliche Tagung und Parlamentarischer Abend

Doing Family

Familienalltag heute

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=630>

Veranstaltungsort: Hotel Aquino, Tagungszentrum Katholische Akademie,
Hannoversche Str. 5b, 10115 Berlin-Mitte

05.11. - 06.11.2009

Tagung

"FamilienArbeit"

[Programmwurf](#)

Veranstaltungsort: HAWK FH HHG in Hildesheim

06.11. - 08.11.2009

Congress

4th Congress of the International Society of Gender Medicine (IGM)

Relevant issues in gender research from a broad spectrum of medical fields, in basic and clinical research, and health care, prevention, and medical education will be discussed on this congress.

<http://www.charite.de/gender>

Veranstaltungsort: Berlin

13.11. - 14.11.2009

Jahrestagung

Grenzziehungen – Grenzverschiebungen

Feministische Perspektiven auf demographische Behauptungen

16. Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS.

[Tagungsprogramm](#)

Veranstaltungsort: Bad Orb

17.11. - 18.11.2009

Conference on Gender Differences in Educational Achievement

The conference will deal with gender differences in educational outcomes in the final years of compulsory school (in Sweden years 7–9), upper secondary school, higher education and adult education.

Veranstaltungsort: Uppsala

[Further information](#)

19.11. - 20.11.2009

16. Gender-Workshop Geschlechterforschung zu Japan - Intersektionalität – Arten von Differenzen

Der Workshop wird, wie immer vorgelagert zur Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) stattfinden.

Interessierte aller Fachrichtungen sind herzlich eingeladen.

Veranstaltungsort: Berlin

Weitere Informationen

20.11.2009

"Jugendmedizin"

Veranstaltung im Rahmen der Workshopreihe „Implementierung geschlechtsspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudienganges HannibaL an der MH-Hannover"

<http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht.html>

Veranstaltungsort: Hörsaal H, Medizinische Hochschule Hannover, 16.00 -20.00 Uhr

26.11. - 27.11.2009

The scientific and technological careers of women and men

Private temporalities, professional temporalities; public and corporate policies.

The conference is organised in 5 sessions (detailed content of each session on <http://www.prometea.info/conference2009>)

Veranstaltungsort: Maison de l'UNESCO, Paris (France)

26.11.2009

Liesel-Beckmann-Symposium 2009

Gender in die Lehre

Zum dritten Mal veranstaltet das Institute for Advanced Study der Technischen Universität München im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ein Symposium zu Gender- und Diversity-Themen.

[Vorankündigung](#)

Veranstaltungsort: TUM School of Education, München

30.11.2009

Fachforum

Frauen im Innovationssystem - Im Team zum Erfolg

Akzeptanz - Begeisterung - Meinungsvielfalt

Wie können die Fähigkeiten und Qualifikationen von Frauen im Innovationssystem besser genutzt werden und in welche Organisationsstrukturen können sie sich besonders gut einbringen?

Anmeldung:

<https://anmeldung.iao.fraunhofer.de/anmeldungen.php?id=353>

http://www.iao.fraunhofer.de/veranstaltungen.html?task=view_detail&agid=66

Veranstaltungsort: Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft, München

02.07. - 07.07.2010

ESOF, Euroscience Open Forum

ESOF, Euroscience Open Forum, is a European meeting designed by Euroscience (<http://www.euroscience.org>) and held every two years. It is dedicated to scientific research, innovation and science in the city.

Veranstaltungsort: Lingotto Centre in Torino (Italy)

Aktuelle Liste "CALL FOR PAPERS":

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@gesis.org



10. Neuerscheinungen

-

Gleichstellungspolitik

Die DPG porträtiert weibliche Vorbilder aus der Physik

Speziell für Schulen, Hochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen bietet die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) ab sofort die Poster-Ausstellung "Lise Meitners Töchter: Physikerinnen stellen sich vor" zum kostenfreien Download. Die DPG möchte auf diesem Wege weibliche Persönlichkeiten ("Role Models") aus der Physik präsentieren und mehr Schülerinnen und junge Frauen für das Fach begeistern.

"Wir stellen Frauen vor, die mit Begeisterung Physik studiert haben und dort eine Karriere verfolgen oder verfolgt haben", sagt die Berliner Physikerin Barbara Sandow, die die Ausstellung mit auf den Weg gebracht hat. "Diese Frauen berichten sehr persönlich von ihrem Werdegang und ihrer Motivation in diese Wissenschaft zu gehen. Solche Vorbilder sind enorm wichtig, um mehr Schülerinnen für die Physik zu motivieren."

Neben der Kernphysikerin Lise Meitner zeigt die Ausstellung 15 weitere, herausragende Physikerinnen unterschiedlicher Generationen und Fachgebiete, die zurzeit in Deutschland oder Österreich arbeiten. Die Ausstellung wird kontinuierlich um weitere Persönlichkeiten erweitert. Die Porträts wurden in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft erstellt. Sie können in Druckqualität von der DPG-Website heruntergeladen werden.

Die Ausstellung "Lise Meitners Töchter: Physikerinnen stellen sich vor" ist Teil der Maßnahmen, mit denen sich die DPG an der bundesweiten Initiative "MINT Role Models" beteiligt. Diese Aktion im Rahmen des "Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen", der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, hat das Ziel, mehr Frauen für sogenannte MINT-Fächer (Ingenieur- und Naturwissenschaften) zu begeistern.

http://www.dpg-physik.de/veranstaltungen/lise_meitner/poster.html

Blöchlinger, Brigitte; Wirz, Tanja (Hg.)

Hinhören - Hinsehen - Handeln Zivilcourage und Wissenschaft

universelle 9. Beiträge zur Gleichstellung

<http://www.gleichstellung.uzh.ch/publikationen/universelle.html>

Solga, Heike; Pfahl, Lisa:

Doing Gender im technisch- naturwissenschaftlichen Bereich

Discussion Paper SP I 2009-502

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) 2009

http://www.wzb.eu/bal/aam/pdf/2009-502_solga-pfahl.pdf

Themenportal Frauen-Männer-Gender

Informationen über die gender- und frauenpolitische Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung

<http://www.fes.de/gender/>

Vereinbarkeit. Reif für die neuen Väter?

Zusammenfassung der Konferenz vom 22.4.2009, Berlin

Berlin : Friedrich-Ebert-Stiftung,

Forum Politik und Gesellschaft, 2009

<http://library.fes.de/pdf-files/do/06480.pdf>

Frauen in der Wirtschaftskrise

Neues Dossier auf www.frauenmachenkarriere.de und Titelthema in DIE ZEIT, 23.07.2009 Nr. 31

Die Wirtschaftskrise stellt Unternehmen wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor vielfältige Herausforderungen. Die Auswirkungen der Krise speziell für Frauen werden dabei noch sehr unterschiedlich bewertet. Das neue Dossier "Frauen in der Wirtschaftskrise" auf [frauenmachenkarriere.de](http://www.frauenmachenkarriere.de), dem Internetportal des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, beleuchtet, welche Chancen und Risiken die Krise bietet.

<http://www.frauenmachenkarriere.de>

Hamann, Götz, Niejahr, Elisabeth, Scholter, Judith:

Die Weibervirtschaft

Männer verlieren ihre Jobs, Frauen kommen voran – in dieser Krise schneller denn je:

<http://www.zeit.de/2009/31/Frauen>

Schuldt-Baumgart, Nicola:

Gleichstand?

Ursachen und Lösungsansätze zum Thema Entgeltdiskriminierung

Verlag Dashöfer 2009

ISBN 978-3-941201-32-3

[Bestellung](#)

Hochschulen

EURYDICE: "**Higher education in Europe 2009: Developments in the Bologna**

Process?

This report takes a partial look at the emerging European Higher Education Area (EHEA)

([pdf](#))

Lesen Sie auch:

Bilanz zum Bologna-Prozess

Zum zehnjährigen Bestehen des Bologna-Prozesses wird allgemein Bilanz gezogen.

[CHE-Newsletter](#)

Gleichstellungsarbeit an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Deutschland

Broschüre "Gleichstellungsarbeit an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Deutschland" der Kommission Klinika der BuKoF aktuell erschienen.

In dieser Broschüre stellen sich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Klinika und Medizinischen Fakultäten mit einem kurzen Artikel vor. Außerdem gibt es Informationen zu den Schwerpunkten der Gleichstellungsarbeit an den verschiedenen Standorten und zu den unterschiedlichen Regelungen in den einzelnen Bundesländern. Die Broschüre richtet sich zunächst an Kolleginnen, die für die eigene Arbeit Ansprechpartnerinnen an anderen Hochschulen suchen. Angesprochen sind aber auch Wissenschaftlerinnen, die z.B. bei Bewerbungen die richtige Ansprechpartnerin suchen, sowie Hochschulleitungen, Wissenschaftsorganisationen und alle anderen, die Gleichstellungsexpertise in ihre Entscheidungen einbeziehen wollen.

Die Broschüre ist online verfügbar unter:

<http://www.mh-hannover.de/bukofklinika.html>.

Krüger, Christiane:

Behördenbremse für Professorinnen?

Bund und Länder wollen 200 neue Professuren für Frauen schaffen. Nach der Euphorie dieser Nachricht herrscht nun mancherorts Katerstimmung. Ausgerechnet die zuständigen Ministerien sollen die Umsetzung des Förderprogramms verzögern. In: duz-Magazin, Deutsche Universitätszeitung, 08/2009

CHE-Consult legt Studie zum Diversitätsmanagement in europäischen Nachbarländern vor

Die nun erschienene Studie zum Thema Diversity Management geht der Frage nach den unterschiedlichen Regelungen und Bedingungen in den Nachbarstaaten Deutschlands in zwei Hinsichten nach:

Mit Blick auf die hohe Zahl an Abiturienten/-innen interessierte die Autor/-innen, in welchen Ländern insbesondere deutsche Studierende als Zielgruppe wahrgenommen werden. Ferner zeigt die Publikation zahlreiche Beispiele guter Praxis auf, die für deutsche Hochschulen nützlich sein können.

Die Befunde reihen sich damit in das Schwerpunktthema Diversity Management ein, welches das CHE in den kommenden Jahren als zentralen Steuerungsansatz

verstehen, mit dem Hochschulen angemessen auf die zunehmende Vielfalt in den sozialen, ökonomischen, **geschlechtsspezifischen**, kulturellen, religiösen und weiteren Voraussetzungen der Studierendenschaft reagieren und dabei die Studienerfolgsquoten sogar noch steigern können sollen.

Mit diesem Konzept verbindet sich die Idee, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit nicht vor allem als defizitär verstanden werden darf, sondern als Bereicherung.

[Weitere Informationen](#)

Brandenburg, Uwe; De Ridder, Daniela; Seifert, Stefanie; Schwerdtfeger, Ruth:

Diversity in neighbouring countries of Germany

Gütersloh, Eigenverlag,

ISBN 978-3-939589-90-7, ISSN 1862-7188

Download:

[CHE AP121 Diversity Policies.pdf](#)

Hochschule Wismar entwickelt Webauftritt zum Auslandsstudium mit Kind

StudentInnen mit Kindern, die das kommende Semester an einer ausländischen Hochschule studieren möchten, müssen ihren Aufenthalt zielstrebig planen. Viel Eigeninitiative war bisher erforderlich, um noch unbekannte Hürden zu überwinden. Mit der vom Team der Koordinierungsstelle Familiengerechte Hochschule Wismar entwickelten Website zum Thema „Auslandsstudium mit Kind“ (<http://www.auslandsstudium-mit-kind.de>) steht nun bundesweit allen Campus-Eltern ein neues Planungsinstrument zur Verfügung.

Grünewald-Huber, Elisabeth; Guten, Anne von:

Werkmappe Genderkompetenz. Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten

2009, Zürich: Pestalozzianum

ISBN 978-3-03755-091-5

Diese Werkmappe für Dozierende an pädagogischen und anderen Hochschulen und weitere interessierte Personen bietet neben einem historischen Abriss zum Genderdiskurs vielfältige Möglichkeiten, die eigene Genderkompetenz einzuüben und selbst zu testen. Ein mehrteiliges Assessment, basierend auf einer Genderkompetenz-Matrix, testet theoretisches, empirisches und praktisches Wissen. Es umfasst Fallbearbeitungen, Rollenspiele, eine Selbstbeurteilung und einen Multiple Choice Wissenstest sowie die jeweiligen Lösungen dazu (theorie- und empiriebasiert). Daneben enthält die Mappe vielfältige Diskussionsimpulse, Möglichkeiten zur Biografiearbeit sowie einen kritisch-humoristischen Bildteil; dazu vielfältige Literaturbezüge und ein umfassendes Glossar. Die Materialien eignen sich zum Einsatz in Veranstaltungen und zum Selbststudium.

Frauen- und Geschlechterforschung

Steinbach, Jörg; Jansen-Schulz, Bettina(Hrsg.):

Gender im Experiment – Gender in Experience

Ein Best-Practice Handbuch zur Integration von Genderaspekten in naturwissenschaftliche und technische Lehre

ISBN 978-3-7983-2141-0

Der Band umfasst 320 Seiten und ist im Universitätsverlag der TU Berlin unter publikationen@ub.tu-berlin.de zu bestellen.

<http://www.cews.org/informationpool/cipnews.php?aid=2339&page=1>

Woitech, Birgit; Schiffbänker, Helene; Schaffer, Nicole; Reidl, Sybille:

Ein anderer Blickwinkel

Erfahrungen aus der angewandten Genderforschung

Die Transformation von Geschlechterwissen in praxisorientierte Kontexte ist eine zentrale Aufgabe der Gender-ExpertInnen. Damit einher geht die Herausforderung der "Übersetzungsarbeit" von theoretischem Gender-Wissen in konkrete politische oder institutionelle Zusammenhänge. Im jetzt vorliegenden Band sind Beiträge aus Projekten des Instituts für Technologie und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH (Österreich) zusammengeführt, die die Gender-Expertise in unterschiedlichen Arbeits- und Politikfeldern zur Anwendung gebracht haben.

Leykam 2009

ISBN 978-3-7011-0161-0

Später Karriereknick

In der Schweiz schliessen heute mehr Frauen als Männer ein Studium an einer Hochschule ab. Trotzdem scheiden Frauen danach viel öfter als Männer aus dem Wissenschaftsbetrieb aus. Was zu diesem späten Karriereknick führt, beantwortet eine neue Studie des Schweizerischen Nationalfonds über Forschungsförderung und Geschlecht.

<http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/top/kontext/5005.sh10069116.html>

Präsentationen und weiterführende Hintergrunddokumente des am 14. Mai 2009 in Rom durchgeführten Workshops "Gender & Migration - Sharing experiences and knowledge"

Ziel des Workshops war es, die Ergebnisse des im Bereich "Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften" des 7. Forschungsrahmenprogramms geförderten Projektes GEMMA "Enhancing Evidence Based Policy-Making in Gender and Migration" vorzustellen.

http://ec.europa.eu/research/social-sciences/events-65_en.html

Erstausgabe: IFFOnZeit

Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) - 1. Jg., Nr. 1, 2009

<http://www.iffonzeit.de/aktuelleausgabe/aktuell.html>

Neue Ausgabe von querelles-net mit dem Schwerpunktthema "Mode, Körper"

<http://www.querelles-net.de/index.php/qn/issue/current>

Badry, Roswitha; Rohrer, Maria; Steiner, Karin (Hrsg.):

Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft - Paradigmen im Wandel

Beiträge zur orientalistischen Gender-Forschung

Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen e.V. 2009

ISBN: 978-3-939348-16-0

Engel, Antke

Bilder von Sexualität und Ökonomie

Queere kulturelle Politiken im Neoliberalismus

Transcript-Verlag 2009

978-3-89942-915-2

<http://www.transcript-verlag.de/ts915/ts915.php>

Forschung = Männersache?

Mehr als eine halbe Million TeilnehmerInnen zählte eine **multinationale Onlinestudie**, in der mit einem **Assoziationstest** nach **unterbewussten Geschlechtsstereotypen** in Hinblick auf den Wissenschaftsbetrieb gefahndet wurde. Das Ergebnis: In sämtlichen 34 beteiligten Ländern wurden Männer eher mit Naturwissenschaften assoziiert als Frauen.

Das internationale Forschungsteam unter der Leitung von **Brian Nosek** von der **Universität von Virginia** verwendete dabei den „Impliziten Assoziationstest“. Bei diesem Verfahren wird anhand der Reaktionszeiten ermittelt, welche Begriffe leicht miteinander assoziiert werden und welche in der Vorstellungswelt der Testpersonen ehernicht harmonieren. Die auf diese Weise ermittelten Vorurteile und Stereotypen sind den TeilnehmerInnen häufig nicht einmal bewusst.

Quelle: Newsletter des dpv Juni/Juli 09

Meldung ([AFP](#), 22.06.2009)

Europa und Internationales

Brink, Marieke van den

Behind the Scenes of Science

Gender Practices in the Recruitment and Selection of Professors in the Netherlands
Nijmegen 2009

ISBN 978-90-9023959-0

FiF-Posterausstellung „Chance EU-Forschung“

Die im Zusammenhang mit der Aktionswoche "Chancen für die Wissenschaftlerinnen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm" von FiF konzipierte Posterausstellung "Chance EU-Forschung" ist seit dem Auftakt am 4. Mai 2009 in Berlin an mehr als vierzig Hochschulen und Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland verschickt und dort ausgestellt worden.

Die zehnteilige Posterserie präsentiert gebündelte Einstiegsinformationen zum 7. FRP und illustriert diese mit Portraits von Wissenschaftlerinnen, die für ihre

Forschung entsprechende EU-Mittel eingeworben haben. Die mit den gleichen Motiven gestaltete Begleitbroschüre findet ebenfalls regen Absatz und kann weiterhin bei FiF bestellt werden. Ausstellung und Titelblatt der Broschüre sind auf der FiF-Homepage in Miniatur abgebildet. Beide Publikationen werden auf Anfrage auch als pdf verschickt.

Bestellung über:

<http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung/aktionswoche>

-
-
FP7 Subscription, Performance, Implementation uring the first two years of operation 2007-2008

Brussels June 2009

Download ([pdf](#))

Zwischenevaluierung des Europäischen Forschungsrats (ERC-Mid-Term-Review)

<http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/erc/midtermeva>

http://erc.europa.eu/PDF/final_report_230709.pdf

Report of the Conference:

Changing research landscapes to make the most of human potential – 10 years of EU activities on Women in Science, and BEYOND organised in collaboration with the Czech EU Presidency in Prague on 14 and 15 May 2009, was attended by some 320 persons coming from all over Europe, US, Korea and Australia. The conference brought together human resource managers from universities and other research institutions, school-level science education experts, researchers, policy makers and other stakeholders.

[Presentations and conference conclusions](#)

PRA.G.E.S.

PRActising Gender Equality in Science

Newsletter No 3

Download ([pdf](#))

Sonderheft EU*research: Women and Science

Download ([pdf](#))

Europa für Frauen

Die EU hat auf vielen Gebieten mit den Belangen von Frauen zu tun – von der Gleichstellung der Geschlechter, Unterstützung von Gründerinnen bis hin zu Schutz der Frauen vor Gewalt.

Die Broschüre „Europa für Frauen“ informiert über die Arbeit der EUKommission und des Europäischen Parlaments in diesem Bereich. Sie kann kostenlos heruntergeladen werden.

http://ec.europa.eu/publications/booklets/others/80/index_de.htm

Sonstiges

Podcast-Sendungen über Wissenschaftlerinnen und Politikerinnen

Erlebte Geschichten

Jutta Limbach, frühere Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts und des Goethe-Instituts

[mp3](#)

Anke Martiny, SPD-Politikerin - Hexenfrühstück bei der Senatorin

[mp3](#)

Rita Süßmuth, frühere Bundestagspräsidentin

[mp3](#)

Ilse Storb, Deutschlands einzige Professorin für Jazzforschung,

[mp3](#)

Christina Thürmer-Rohr, Querdenkerin in der deutschen Frauenforschung, em. Erziehungswissenschaftlerin

[mp3](#)

ZeitZeichen: 4. Juli 1934: Der Todestag der Naturwissenschaftlerin Marie Curie

[Link WDR](#)

Domscheit, Anke:

Die Stunde der Frauen

»Die gläserne Decke war eher aus Beton«

Kind und Karriere traute ihr keiner zu. Die Autorin schreibt, wie sie es trotzdem nach oben schaffte.

<http://www.zeit.de/2009/31/Frauen-Beistueck>

Studie: Deutsche Familien: Ein Leben ohne Kind

Von wegen Muttergefühle: Eine Studie zeigt, dass sich immer mehr Frauen gegen ein Kind entscheiden. Die fünf wichtigsten Erkenntnisse der Wissenschaftler im Überblick

<http://www.sueddeutsche.de/leben/857/482320/>



11. Impressum

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@gesis.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.